

LBK Hamburg GmbH

Hamburg

Jahresabschluss und Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2005

Lagebericht

I. Angaben zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Unternehmens

1. Rahmenbedingungen

Durch das Gesetz zur Neuregelung der Rechtsverhältnisse des LBK Hamburg vom 17. Dezember 2004 ist der LBK Hamburg zum 1.1.2005 zunächst in eine Besitzgesellschaft (Landesbetrieb Krankenhäuser Hamburg Immobilien Anstalt öffentlichen Rechts, nachfolgend: LBK Hamburg Immobilien) und in eine Betriebsgesellschaft LBK Hamburg AöR aufgespalten worden. Die Betriebsgesellschaft ist mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1.1.2005 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden (Handelsregistereintrag vom 5.4.2005). An dieser Gesellschaft hat sich die Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH mit zunächst 49,9 % beteiligt. Zum 1.1.2007 erhöht sich dieser Anteil auf 74,9 %. Die übrigen Anteile werden von der LBK Hamburg Immobilien AöR gehalten.

Mit diesem Lagebericht wird über die Geschäftstätigkeit der LBK Hamburg GmbH seit dem 1.1.2005 berichtet. Die LBK Hamburg GmbH besteht aus sieben rechtlich unselbständigen Krankenhäusern sowie diversen zentralen Servicebetrieben innerhalb des LBK Hamburg. Daneben werden Zentrale Dienste gemeinsam mit der Asklepios Gruppe unterhalten.

2. Leistungsentwicklung

Dem DRG- Abrechnungssystem entsprechend wird nachstehend das Leistungsspektrum für die somatische Versorgung der LBK Hamburg GmbH wie folgt zusammengefasst:

Somatik	2005	2004
DRG Fälle	159.815	161.796
E1-Verweildauer in Tagen	7,35	7,48
Belegungstage	1.175.207	1.209.863
durchschnittlicher Schweregrad (Case Mix Index)	1.110	1.086
Effektive Bewertungsrelationen (Casemix)	177.344	175.683

Das medizinische Leistungsgeschehen hat sich in 2005 erheblich verändert. Die Anzahl multimorbider Patienten hat infolge der demographischen Entwicklung zugenommen. Weiter gestiegen ist auch die Anzahl hochkomplexer Behandlungen. Demgegenüber ist die Anzahl stationär erbrachter einfacher Eingriffe rückläufig. So sind z. B. die stationär erbrachten Kataraktoperationen von ca. 2700 auf ca. 2200 zurückgegangen. Aufgrund dieser Entwicklungen und einer verbesserten Dokumentation von Diagnosen und Prozeduren ist der CMI 2005 erheblich angestiegen. Berücksichtigt man zusätzlich die Aufholung des Katalogeffektes 2004/2005 von ca. 5%, so ergibt sich eine Steigerung des tatsächlichen Schweregrades von über 7%.

Die Anzahl der stationär behandelten Patienten ist mit insgesamt 159.815 DRG Fällen in 2005 um 1,22 % gesunken. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die Verlagerung von stationären Fällen in den Bereich des ambulanten Operierens zurückzuführen. Diese Entwicklung konnte nicht in allen Kliniken, insbesondere nicht in den Asklepios Kliniken Harburg und Nord (Fallzahlrückgang um jeweils ca. 1000 Fälle) durch zusätzliche komplexe Fälle kompensiert werden. Die Asklepios Kliniken Eilbek und Altona konnten gegen den Trend ihre Fallzahlen steigern. Der Gesamt-Casemix ist unbereinigt um 1.661 Punkte angestiegen. Die Kompensation des Katalogeffektes entspricht einer zusätzlichen Steigerung von etwa 8.900 Punkten.

Durch Verbesserung der klinischen Prozesse konnte die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in 2005 um weitere 0,13 Tage auf jetzt 7,35 Tage reduziert werden trotz der zunehmenden Fallschwere. Die Belegungstage haben sich dementsprechend um 34.656 Tage auf 1.175.207 Tage verringert.

Psychiatrie	2005	2004
Behandelte Patienten	11.217	11.100
Verweildauer in Tagen	21,06	20,81
Berechnungstage	236.256	230.939
Planbetten	767	767
Auslastung (Planbetten)	84,39%	82,27%

Die psychiatrische Fallzahl konnte um 117 bzw. 1,05% und die Anzahl der Berechnungstage um 5.317 bzw. 2,3% gesteigert werden.

Dabei ist insbesondere in der Asklepios Klinik Harburg mit einer Auslastung der Planbetten von 103,41 % die Kapazitätsgrenze überschritten.

Die nicht stationären somatischen und psychiatrischen Leistungen entwickelten sich wie folgt :

Nichtstationäre Leistungen	2005	2004
vorstationäre Fallzahl	75.626	62.379
nachstationäre Fallzahl	14.292	10.976

ambulantes Operieren	18.382	16.554
Summe	108.300	89.909

Im Geschäftsjahr konnten mit 108.300 Fällen bei den nicht stationären Behandlungsformen die Vorjahreszahlen erneut erheblich gesteigert werden. Die Steigerung betrifft sowohl vor- und nachstationäre Behandlungen als auch die ambulanten Operationen.

Im ambulanten Bereich hat der LBK Hamburg darüber hinaus folgende Leistungen erbracht:

ambulante Fälle (psychiatrisch und somatisch)	2005	2004
Notfälle	116.182	106.526
D-Arztverfahren	17.575	16.440
Institutsleistungen	31.027	25.765
Summe	164.784	148.731

Die LBK Hamburg GmbH leistet weiterhin einen wesentlichen Anteil an der Notfallversorgung der Hamburger Bevölkerung. Insgesamt sind die ambulanten Behandlungen um 10,79% angestiegen.

3. Investitionen

Die LBK Hamburg GmbH hat in 2005 194,9 Mio. Euro (Vorjahr: 63,3 Mio. Euro) investiert.

Der größte Einzelposten ist der Neubau der Asklepios Klinik Barmbek, für den im Berichtsjahr 150,1 Mio. Euro aufgewendet wurden. Der Neubau wurde über die Objektgesellschaft MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH finanziert. Von der im Geschäftsjahr investierten Summe entfallen 64,3 % auf geförderte Investitionen (96,5 Mio. Euro). Dieser Betrag wird innerhalb der Laufzeit des Vertrages durch die Fördermittelbehörde erstattet. Die Gesamtinvestition für den Neubau beläuft sich auf 162,6 Mio. Euro.

Die aus Eigenmitteln finanzierten Investitionen betragen im Geschäftsjahr:

Neubau Barmbek	53,6 Mio. Euro
Sonstige nicht geförderten Investitionen	12,0 Mio. Euro
Summe	65,6 Mio. Euro

Die sonstigen nicht geförderten Investitionen entfallen mit 7,9 Mio. Euro auf Maßnahmen zur Verbesserung der Patientenunterbringung und klinischer Abläufe in den Krankenhäusern. Die restlichen 4,1 Mio. Euro wurden von den Servicebetrieben investiert. Die aufwandswirksamen Abschreibungen belaufen sich demgegenüber auf 20,6 Mio. Euro.

Im Rahmen der öffentlichen Förderung erhielt die LBK Hamburg GmbH Mittel nach dem KHG (pauschale und Einzelfördermittel) von der Freien und Hansestadt Hamburg sowie vom Land Schleswig Holstein. Daneben wurden von der Freien und Hansestadt Hamburg Mittel für den Maßregelvollzug in der Asklepios Klinik Nord gewährt.

4. Erträge, Aufwendungen und Ergebnis

Die LBK Hamburg GmbH hat von der LBK Hamburg AöR den Betrieb der Krankenhäuser mit Ausnahme der gemäß Übertragungsplan beim LBK Hamburg Immobilien AöR verbleibenden Vermögensgegenstände und Schulden übernommen. Daher werden für den nachstehenden Erfolgsvergleich die Ergebnisse des ehemaligen LBK Hamburg AöR (einschließlich Immobilien) herangezogen. Veränderungen aus dem Rechtsformwechsel werden soweit erforderlich gesondert erläutert:

Erfolgsvergleich	2005	2004	Ergebnisveränderung (Basis LBK Hamburg AöR 2004)	
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
LBK Hamburg GmbH				
Betriebserträge	769,0	723,0	46,0	6,4%
Personalaufwand	-490,9	-547,4	56,5	10,3%
Materialaufwand	-167,1	-163,1	-4,0	-2,5%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-88,3	-122,5	34,2	27,9%
Erträge und Aufwendungen aus der Finanzierung von Investitionen	-21,6	-13,6	-8,0	-58,8%
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführung	1,2	0,2	1,0	500,0%
Zinserträge und Aufwendungen	-6,7	-12,8	6,1	47,7%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-4,4	-136,2	131,8	96,8%
Steuern	-0,1	0,0	-0,1	-%
Jahresfehlbetrag	-4,5	-136,2	131,7	96,7%

Die Betriebserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 46,0 Mio. Euro (6,4 %) erhöht. Die Steigerung ist mit 41,0 Mio. Euro auf Erlöse aus Krankenhausleistungen zurückzuführen. Für alle Krankenhäuser liegen Budgetvereinbarungen bis einschließlich 2005 vor.

Weitere Steigerungen der Betriebserträge konnten bei den Erlösen aus Wahlleistungen (2,7 Mio. Euro) und den Erlösen aus ambulanten Leistungen (1,9 Mio. Euro) erzielt werden, die durch rückläufige Nutzungsentgelte der Ärzte (1,3 Mio. Euro) teilweise kompensiert wurden.

Insgesamt hat sich der Personalaufwand um 56,5 Mio. Euro reduziert.

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sind um 51,2 Mio. Euro gesunken. Wesentliche Ursachen dieser Veränderung sind die Übertragung der Rentenlasten auf den LBK Hamburg Immobilien AöR (34,0 Mio. Euro) sowie niedrigere Beiträge zur Rückdeckungsversicherung (15,0 Mio. Euro) aufgrund des geplanten Rückganges der Unterdeckung und des Ausscheidens von Mitarbeitern mit verfallbaren Anwartschaften.

Die Grundgehälter sind unter Einbeziehung der Tarifentwicklung mit 382,5 Mio. Euro um lediglich 0,2 % gestiegen.

Der Materialaufwand ist in 2005 um 4,0 Mio. Euro gestiegen. Dies ist auf einen erhöhten Verbrauch von Implantaten (1,2 Mio. Euro) und vermehrte Aufwendungen für medizinische Untersuchungen (1,4 Mio. Euro) infolge des gestiegenen Schweregrades der behandelten Fälle sowie auf gestiegene Aufwendungen für Energiekosten (0,8 Mio. Euro) zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich mit 88,3 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 27,9 % bzw. 34,2 Mio. Euro vermindert.

Im Vorjahr mussten die Rückstellungen für medizinischen Schadenersatz auf Basis eines Gutachtens in Höhe von 22,5 Mio. Euro dotiert werden. Außerdem waren Rückstellungen für die Schadensbearbeitung erstmalig zu bilden (4,0 Mio. Euro). Da es sich hierbei um einen einmaligen Vorgang handelt und die erneute Überprüfung einen im wesentlichen unveränderten Rückstellungsbedarf bestätigt hat, ist der Schadenersatzaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 27,3 Mio. Euro gesunken.

Ferner sind die Abschreibungen auf Forderungen um 4,2 Mio. Euro sowie die Instandhaltungsaufwendungen um 3,0 Mio. Euro gesunken.

Die Ergebnisverschlechterung im Bereich der Erträge und der Aufwendungen zur Finanzierung der Investitionen (8,0 Mio. Euro) ergibt sich insbesondere aus der Abschreibung der eingebrachten Erbbaurechte um 6,9 Mio. Euro.

Der Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen hat sich infolge der teilweisen Entschuldung der LBK Hamburg GmbH im Zuge der Auftrennung um 6,1 Mio. Euro verbessert.

5. Vermögen, Fremd- und Eigenkapital

Für die nachfolgende Analyse der Entwicklung des Vermögens, des Fremd- und des Eigenkapitals sind die Zahlen der Eröffnungsbilanz per 1.1.2005 zum Vergleich herangezogen worden.

Für die Analyse der Vermögens- und Finanzstruktur werden nachstehende Bilanzposten umgegliedert oder zusammengefasst und gegeneinander aufgerechnet:

- Die langfristigen Forderungen nach dem KHG gegenüber der Fördermittelbehörde aus der Finanzierung der Asklepios Klinik Barmbek in Höhe von 101,1 Mio. Euro werden mit den sonstigen Verbindlichkeiten insoweit saldiert.
- Die Sonderposten nach dem KHG werden vom Sachanlagevermögen abgesetzt.

Zur Eröffnungsbilanz wird folgender zusätzlicher Hinweis gegeben: Auf der Aktivseite werden die Forderungen gegen den LBK Hamburg Immobilien AöR in Höhe von 733,9 Mio. Euro aus Einbringung der Erbbaurechte mit 700,8 Mio. Euro bereits per 1.1.2005 dem Anlagevermögen zugerechnet während die in 2005 erfolgten Zuzahlungen in das Eigenkapital dem Umlaufvermögen zugerechnet worden sind.

Die bereinigte Bilanzsumme ist gegenüber dem Beginn des Jahres 2005 um 123,1 Mio. Euro auf insgesamt 803,3 Mio. Euro gestiegen:

LBK Hamburg GmbH	31.12.2005		1.1.2005	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
Aktiva: Anlagevermögen abz. Sonderposten	534,4	66,5%	414,3	60,9%
Umlaufvermögen	268,9	33,5%	265,9	39,1%
Summe Aktiva	803,3	100,0%	680,2	100,0%
Passiva: Eigenkapital zuzügl. Gesellschafterdarlehen	281,4	35,0%	211,5	31,1%
Fremdkapital	521,9	65,0%	468,7	68,9%
Summe Passiva	803,3	100,0%	680,2	100,0%

Der Zuwachs des bereinigten Anlagevermögen von 120,1 Mio. Euro resultiert vor allem aus den Eigenanteilen aus der Fertigstellung des Neubaus der Asklepios Klinik Barmbek sowie aus der Sacheinlage der von Asklepios zum 30.6.2005 eingebrachten Tochtergesellschaften (vgl. unten).

Demgegenüber ist das Umlaufvermögen geringfügig um 2,9 Mio. Euro gestiegen. Dabei haben vor allem die rückläufigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen infolge verkürzter Forderungsreichweite um 19,4 Mio. Euro und die im Beteiligungsvertrag vereinbarte Einzahlung der LBK Hamburg Immobilien AöR in Höhe von 33,1 Mio. Euro in das Eigenkapital der LBK Hamburg GmbH zu einem Anwachsen der liquiden Mittel von 19,6 Mio. Euro auf 65,6 Mio. Euro per 31.12.2005 geführt.

Eine Stärkung des Eigenkapitals in Höhe von 74,4 Mio. Euro ist durch eine Forderung auf Zuzahlung in das Eigenkapital gegenüber der Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH im Zuge des Erwerbs der beiden Kliniken Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH und Asklepios Klinik Am Kurpark Bad Schwartau GmbH erfolgt. Infolge des Jahresfehlbetrages hingegen hat sich das Eigenkapital um 4,5 Mio. Euro vermindert.

Der Anstieg des Fremdkapitals um 53,0 Mio. Euro ist auf die Passivierung der Verbindlichkeit aus dem langfristigen Leasingvertrag

bezüglich der Objektfinanzierung des Neubaus Barmbek zurückzuführen. Neben einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten aus dem Leasingvertrag (149,7 Mio. Euro) hat die bestimmungsgemäße Verwendung der damit Fördermittel in der Asklepios Klinik Barmbek zu einem Rückgang der Verbindlichkeiten nach dem KHG geführt, so dass im Berichtsjahr per Saldo der Eigenanteil (52,6 Mio. Euro) zu passivieren war.

Rückläufige Verbindlichkeiten resultieren demgegenüber insbesondere aus dem Abbau der Unterdeckung aus der Altersversorgung um 10,5 Mio. Euro und dem Abbau von Verbindlichkeiten gegenüber der Volksfürsorge um 5,1 Mio. Euro.

6. Personal- und Sozialbericht

Im Jahr 2005 hat sich die Zahl der im LBK Hamburg beschäftigten Mitarbeiter von durchschnittlich 11.017 auf 10.742 verringert (- 2,5 %).

Die Anzahl der aktiv Beschäftigten sank stichtagsbezogen von 10.812 (2004) auf 10.666 (2005). Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ist im LBK Hamburg gegenüber 2004 mit 32 % gleich geblieben.

Die Altersstruktur weist im Vergleich zu 2004 eine leicht zunehmende Alterung auf. In den Altersgruppen bis 34 Jahren ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen, während die Jahrgänge ab 35 zugelegt haben. Das Durchschnittsalter ist insgesamt gestiegen. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit hat sich von 14,5 auf 15,1 Jahre erhöht.

Im Berichtsjahr wurden 369 Veranstaltungen (davon 218 Fortbildungsmaßnahmen) durchgeführt.

II. Angaben zu den Risiken der künftigen Entwicklung

Die individuellen Basisfallwerte der Häuser werden bis 2009 schrittweise an den Landesbasisfallwert (LBFW) angepasst (Konvergenzphase). Bei unveränderter Leistungsentwicklung verlieren daher die Häuser, deren individuelle Basisfallwerte 2005 oberhalb des LBFW liegen, Budgetanteile, da die Erlöse pro Fall sinken. Diesem Budgetverlust können die betroffenen Häuser durch Aufbau zusätzlicher Leistungen (Anstieg des Casemixes) entgegenwirken.

Der LBFW 2005 beträgt vor Kappung 2.970,73 Euro, nach Kappung 2.920,41 Euro. Für diese Werte hat die Schiedsstelle Berichtigungstatbestände festgelegt. Nach aktuellem Kenntnisstand ist mit einer Korrektur des ungekappten LBFW um ca. 100 Euro auf ca. 2.870 Euro zu rechnen. Wesentliche Ursache hierfür ist ein landesweiter Anstieg der Summe der vereinbarten Casemixpunkte. Der Ausgleich für die landesweit 2005 zu hoch vereinbarten Krankenhausbudgets erfolgt über den LBFW 2006.

Aufgrund der erwarteten Leistungsentwicklung ist für die Jahre bis 2009 mit weiter leicht rückläufigen Landesbasisfallwerten zu rechnen.

Die Leistungsentwicklung der LBK-Kliniken wird wegen des hohen Marktanteils die Entwicklung des LBFW wesentlich mit beeinflussen.

Die LBK Hamburg GmbH verfügt über ein ganzheitliches und integratives Risikomanagement, das die gesetzlichen Anforderungen des KonTraG erfüllt. Ziel ist es, potenzielle künftige Risiken durch Steuerung beherrsch- und steuerbar zu machen sowie bestandsgefährdende Risiken zu vermindern. Parallel werden die sich der Risikoanalyse eröffnenden Gestaltungsspielräume unternehmerisch konsequent genutzt. Durch die Einbindung in das integrative Planungssystem ist die zeitnahe Einsteuerung und Umsetzung der Erkenntnisse sichergestellt.

Das ganzheitliche Risikomanagement gliedert sich in das strategische Risikomanagement - als Bestandteil der Strategischen Unternehmensplanung - sowie das beim internen Versicherungsfonds (IVF) angesiedelte operative Risikomanagement. Im Fokus des strategischen Risikomanagements steht die fortlaufende systematische Beobachtung und Beurteilung der wesentlichen in- und externen Einflussfaktoren zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Seit der Einführung im Jahr 2001 wird in fortlaufenden Erhebungen die Methodik besonders bezüglich der Umsetzung im integrativen Planungssystem der LBK Hamburg GmbH kontinuierlich weiterentwickelt. Zuständigkeiten, Schnittstellen und Abläufe im ganzheitlichen Risikomanagement des Unternehmens sind klar definiert und im konzernweiten Risikohandbuch dokumentiert.

Ein wesentlicher Teil der operativen Risiken des LBK Hamburg wird durch den internen Versicherungsfonds (IVF) abgedeckt. Der IVF ist eine Risikogemeinschaft aller Einrichtungen der LBK Hamburg GmbH, die Berufshaftpflichtrisiken aller Berufsgruppen zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen ausgleicht. Neben der Bearbeitung von Anspruchsbegehren Dritter im Zusammenhang mit medizinischen Schadensfällen, stellt der IVF sicher, dass im Rahmen des betrieblichen Risikomanagements potenzielle Schadensfälle vor ihrem eigentlichen Eintritt erkannt und verhindert werden. Hierfür steht eine umfangreiche Access-Datenbank zur Verfügung.

Darüber hinaus initiiert der IVF mit externer Unterstützung Risiko-Audits (Überprüfungen). D.h. in den Abteilungen der Häuser werden zur Verringerung der Haftungsrisiken die täglichen Prozesse der Abteilungen von der Aufnahme bis zur Entlassung durchgecheckt. Vor Ort in den Häusern steuern die Qualitätsmanagement-Koordinatoren die einzelnen Risikomanagement Projekte und sind - stellvertretend für die Direktorien - verantwortlich für die Umsetzung der Empfehlungen.

Die LBK Hamburg GmbH ist mit Wirkung zum 30.06.2005 aus der Arbeitsrechtlichen Vereinigung Hamburg (AVH) ausgetreten und hat den dort abgeschlossenen neuen Tarifvertrag nicht übernommen. Die LBK Hamburg GmbH ist mit Wirkung zum 1.10.2005 in den neu gegründeten Krankenhaus-Arbeitgeberverband Hamburg (KAH) eingetreten. In diesem Rahmen werden mit den Gewerkschaften Tarifverhandlungen für einen neuen Tarifvertrag geführt. Es wird angestrebt, diese bis zum 30.09.2006 zum Abschluss zu bringen. Es ist jedoch nicht abzusehen, ob dies mit allen Gewerkschaften gelingt.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2005

Nach erfolgter Übertragung der Erbbaurechte und Umstellung der Grundbücher ist am 30.1.2006 der Kaufpreis für die LBK Hamburg GmbH entrichtet worden mit der Folge, dass das Darlehen in Höhe von 299,425 Mio. Euro gegenüber der Asklepios LBK Beteiligungsgesellschaft in Höhe von 180,8 Mio. Euro durch ein langfristiges Bankdarlehen abgelöst worden ist. Gern. Beteiligungsvertrag besteht für das restliche Darlehen in Höhe von 118,625 Mio. Euro eine eingeschränkte

Rückzahlungsverpflichtung.

Zur Stärkung der LBK Hamburg GmbH mit liquiden Mitteln ist zwischen der LBK Hamburg GmbH und der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH ein langfristiger Darlehensvertrag über 15 Mio. Euro abgeschlossen worden.

In Umsetzung der Kartellamtsauflage soll im Jahr 2006 die Asklepios Klinik Eilbek verkauft werden. Diejenigen Interessenten, die ein belastbares indikatives Angebot vorgelegt haben, sind derzeit zur Analyse des Datenraumes, zur Besichtigung und zu einer Managementpräsentation eingeladen. Im Ergebnis soll am 28. April 2006 ein notariell beurkundeter Kaufvertrag vorliegen.

IV. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der Aufsichtsrat hat der Gesellschafterversammlung im Dezember 2005 empfohlen, dem Wirtschaftsplan 2006 zuzustimmen. Der Gesellschafterbeschluss ist im schriftlichem Verfahren erfolgt. Der Wirtschaftsplan 2006 umfasst insbesondere folgende Handlungsbereiche:

Erlössteigerung

Ziel ist es, die Fallzahlen im Gegensatz zu den letzten Jahren wieder deutlich zu steigern. Der Trend zum Fallzahlverlust konnte im 2. Halbjahr 2005 gestoppt werden. Außerdem plant die LBK Hamburg GmbH mit einem weiteren Anstieg des CMI, der allerdings geringer ausfallen wird als im Jahr 2005. Da die Dokumentationsqualität in 2005 ein hohes Niveau erreicht hat, basiert der weitere CMI-Anstieg insbesondere auf einem Ersatz leichterer Fälle durch aufwendige Fälle. Durch die Kombination von Fallzahl- und CMI-Anstieg rechnen wir mit einem deutlichen Anstieg des Casemixes. Hierdurch steigen die Krankenhauserlöse trotz sinkender Basisfallwerte.

Personalabbau im Bereich der zentralen Einheiten

Die weitere Reduktion von Personal in 2006 erfolgt im wesentlichen bei den Zentralen Diensten, dem Overhead und Verwaltungsbereich der Krankenhäuser in Höhe von 73 VK bezogen auf den Plan 2005 bei parallel weiterer Dezentralisierung vormals zentraler Bereiche und Rückführung dieser in die Krankenhäuser. Ein weiterer Personalabbau soll in diesen Bereichen in den Jahren 2007 bis 2009 vollzogen werden.

Die Krankenhäuser werden proportional zur jeweiligen Leistungsentwicklung medizinisches Personal aufbauen. Die Personal- und Sachkostenplanung ist bei Leistungssteigerungen auf Basis eines Grenzkostenmodells erstellt worden.

Straffung der Instandhaltung

Durch die kontinuierliche Einbringung von Erfahrungen aus der Asklepios Gruppe soll der Bereich der Instandhaltungen effizienter erbracht werden als in den Vorjahren. Komplexe Instandhaltungsmaßnahmen über einem Geschäftswert von 100 TEUR unterliegen dem Regelwerk der Investitionsrichtlinie der LBK Hamburg GmbH mit einem mehrstufigen Verfahren einschließlich Wirtschaftlichkeitsrechnung und Freigabe durch die Geschäftsführung.

Tarifeffekte

Nach Austritt der LBK Hamburg GmbH aus dem Arbeitgeberverband (AVH) werden mit allen relevanten Tarifpartnern Gespräche über neue Tarifstrukturen geführt. Scheitern diese Gespräche, werden ab Gültigkeit des neuen TVÖD (01.10.05) für bisher Beschäftigte eine statische Fortschreibung des BAT und für neue Beschäftigte eine Umsetzung der Tarifforderung der Asklepios Kliniken LBK Hamburg GmbH gelten. Im Ergebnis wird eine deutlich geringere Steigerung der Personalkosten als in den Vorjahren eintreten.

Die Wirtschaftsplanung 2006 weist eine deutliche Steigerung des EBITDA auf 34,9 Mio. Euro und einen Jahresfehlbetrag von 12,3 Mio. Euro aus.

Liquidität

Die LBK Hamburg GmbH verfügt zum Ende des Geschäftsjahres über Bankguthaben von 65,6 Mio. Euro. Die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der LBK Hamburg GmbH wird ferner durch liquide Mittel der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau von 15,3 Mio. Euro sowie eine nicht ausgenutzte Bankkreditlinie von 39,2 Mio. Euro gewährleistet, die nach Rückführung des Gesellschafterdarlehens über 180,8 Mio. Euro und Umschuldung durch ein Bankdarlehen darüber hinaus zur Verfügung steht.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Forschungsaktivitäten der rund 100 Fachabteilungen in der LBK Hamburg GmbH werden von der unternehmenseigenen Site Management Organisation Proresearch betreut, koordiniert und unterstützt. Insgesamt führen die LBK-Kliniken etwa 400 Studien und Forschungsprojekte pro Jahr durch. Bei rund 70 Prozent der Studien geht es um neue Medikamente, auch Medizinprodukte wie kardiologische oder orthopädische Implantate werden im Auftrag der Industrie geprüft. Daneben fördert proresearch auch Untersuchungen, die für den leitenden Arzt wissenschaftlich interessant sind, zum Beispiel Fragestellungen zu Diagnoseverfahren mit Medizinprodukten oder medizinischen Geräten, versorgungsökonomische Studien oder Datenerhebungen. In den LBK Forschungslaboratorien betreiben Biologen und Kliniker der Bereiche Kardiologie, Hämatologie und Onkologie auch Projekte der Grundlagenforschung zu neuen therapeutischen Verfahren.

Alle Kliniken der LBK Hamburg GmbH sind als Akademische Lehrkrankenhäuser der Universität Hamburg an Lehr- und Forschungsaufgaben des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf beteiligt. Insbesondere bei der Prüfung und Entwicklung von Medizinprodukten besteht eine Kooperation mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg.

Die Asklepios Klinik Barmbek der LBK Hamburg GmbH dient als europäisches Referenzklinikum in der Kooperation „Future Hospital“ mit den Firmen Microsoft und Intel für die Entwicklung neuer IT-Lösungen und -strukturen im Krankenhaus. Dabei geht es zum Beispiel um den Einsatz so genannter RFID-Transponder, die eine zusätzliche Sicherheit etwa bei der Verarbeitung und

Verabreichung von Blutprodukten gewährleisten sollen, aber auch um eine verbesserte sektorübergreifende Kommunikation mit niedergelassenen Ärzten.

Hamburg, den 30.03.2006

Julia Kähning, Geschäftsführer

Dr. Jörg Weidenhammer, Geschäftsführer

Dr. Heiner Meyer zu Lösebeck, Geschäftsführer

Bilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva

	31.12.2005		1.1.2005	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	16.548.916,18		12.601.502,73	
2. Geleistete Anzahlungen	22.898,40	16.571.814,58	238.731,62	12.840.234,35
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten	743.051.351,52		0,00	
2. Technische Anlagen	52.320.784,31		8.621,02	
3. Einrichtungen und Ausstattungen	99.828.319,44		76.681.794,58	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.878.075,72	914.078.530,99	2.436.845,79	79.127.261,39
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	75.940.088,42		1.460.775,82	
2. Beteiligungen	38.400,00		38.400,00	
3. Sonstige Ausleihungen	139.777,04	76.118.265,46	139.777,04	1.638.952,86
		1.006.768.611,03		93.606.448,60
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.003.547,18		12.840.585,92	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	8.990.444,45		8.215.497,56	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.564.102,98		2.157.134,22	
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	24.558.094,61	12.000,00	23.225.217,70
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	103.787.912,13		123.199.101,19	
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 593.567,79 (1.1. EUR 649.445,42)-				
2. Forderungen gegen die FHH	4.972.528,26		392.214,51	
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (1.1. EUR 0,00)-				
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	161.153.670,50		158.126.228,55	
-davon nach dem KHEntgG und der BpflV Jahr EUR 32.915.355,00 (1.1. EUR 22.994.476,00)-				
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 99.537.626,37 (1.1. EUR 2.453.541,00)-				
4. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00		733.877.194,40	
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (1.1. EUR 0,00)-				
5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.948.401,60		464.152,68	
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (1.1. EUR 0,00)-				
6. Sonstige Vermögensgegenstände	6.316.262,76	279.178.775,25	8.227.909,69	1.024.286.801,02
-davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 2.074.286,78 (1.1. EUR 1.967.913,04)-				
III. Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		65.685.473,19		19.551.693,56

	369.422.343,05	1.067.063.712,28
C. Rechnungsabgrenzungsposten	526.889,91	750.538,55
	1.376.717.843,99	1 161.420.699,43

Passiva

	31.12.2005 EUR	1.1.2005 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	1.000.000,00	1.000.000,00
II. Kapitalrücklage	166.285.556,85	91.885.556,85
III. Jahresfehlbetrag	4.461.996,61	0,00
	162.823.560,24	92.885.556,85
B. Gesellschafterdarlehen	118.625.000,00	0,00
C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens		
1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KGH	446.029.970,83	353.956.655,23
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	19.204.132,13	18.543.911,44
3. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen Dritter	7.085.547,31	7.560.653,06
	472.319.650,27	380.061.219,73
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	17.342.275,40	27.741.688,60
2. Steuerrückstellungen	0,00	1.970.098,97
3. Sonstige Rückstellungen	133.451.502,23	134.891.597,44
	150.793.777,63	164.603.385,01
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.822.744,26	10.655.061,99
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 1.867.538,54 (1.1. EUR 1.844.479,61) -		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren EUR 5.796.004,76 (1.1. EUR 6.085.805,00) -		
2. Erhaltene Anzahlungen	3.631,02	236.220,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 3.631,02 (1.1. EUR 236.220,00) -		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.220.262,92	32.075.019,34
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 22.249.123,04 (1.1. EUR 32.045.461,51) -		
4. Verbindlichkeiten gegenüber der FHH	4.668.118,43	286.327,05
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 4.668.118,43 (1.1. EUR 268.327,05) -		
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	62.555.370,37	139.544.187,64
-davon nach dem KHEntgG und der BPfIV EUR 23.588.383,00 (1.1. EUR 994.476,00) -		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 62.555.370,37 (1.1. EUR 139.544.187,64) -		
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	657.774,20	833.589,08
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 657.774,20 (1.1. EUR 833.589,08) -		
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	181.600.582,00	299.425.000,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 181.600.582,00 (1.1. EUR 299.425.000,00) -		
-		
8. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.207.243,17	5.227.762,87
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 11.207.243,17 (1.1. EUR 5.227.762,87) -		
9. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.839,43	2.886,83
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr		

EUR 8.839,43 (1.1. EUR 2.886,83) -		
10. Sonstige Verbindlichkeiten	174.592.999,61	33.412.063,16
- davon aus Steuern EUR 5.920.163,72 (i. Vj. EUR 7.665.697,69) -		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 9.104.085,59 (1.1. EUR 8.940.300,95) -		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 25.745.181,03 (1.1. EUR 26.938.978,67) -		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren EUR 118.633.581,58 (1.1. EUR 6.473.084,49) -		
	469.337.565,41	521.698.117,96
F. Rechnungsabgrenzungsposten	2.816.290,44	2.172.419,88
	1.376.717.843,99	1.161.420.699,43

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	2005	
	EUR	EUR
1. Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	641.027.636,27	
2. Erlöse aus Wahlleistungen und Liquidationserlöse	13.710.342,27	
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	18.672.031,20	
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	9.116.379,78	
5. Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	309.029,10	
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.004.239,62	
7. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	23.452.618,18	
8. Sonstige betriebliche Erträge	61.704.098,14	768.996.374,56
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre, soweit nicht unter Nr. 1 EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00) -		
9. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	395.122.055,87	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	95.778.146,31	490.900.202,18
- davon für Altersversorgung EUR 24.570.373,79 -		
10. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	115.183.238,87	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	51.950.673,86	167.133.912,73
Zwischenergebnis		110.962.259,65
11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	31.400.890,54	
- davon Fördermittel nach dem KHG EUR 25.821.842,13 -		
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KGH und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	34.257.901,84	
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KGH und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	31.941.506,29	
14. Aufwendungen für die nach der KGH geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	1.554.710,88	
15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	53.720.436,44	
16. Sonstige betriebliche Aufwendungen	88.265.005,78	-109.822.867,01
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre, soweit nicht unter Nr. 1 EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00) -		
Zwischenergebnis		1.139.392,64
17. Erträge aus Beteiligungen		2.688,00
18. Erträge aus Gewinnabführungen		1.169.659,91
19. Erträge aus anderen Finanzanlagen		5.591,17
20. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.527.829,67
21. Abschreibungen auf Finanzanlagen		298,90
22. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		9.264.869,99
23. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-4.420.007,50
24. Steuern		41.989,11
- davon vom Einkommen und vom Ertrag EUR 0,00 (i. Vj. EUR 0,00) -		
25. Jahresfehlbetrag		-4.461.996,61

Anhang

1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 ist entsprechend den Gliederungsvorschriften der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) unter Berücksichtigung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften, des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG) und des Hamburgischen Krankenhausfinanzierungsgesetzes (HmbKHG), des Krankenhausentgeltgesetzes (KHEntgG) und der Bundespflegesatzverordnung (BPfIV) sowie der Abgrenzungsverordnung (AbgrV) aufgestellt worden.

Die LBK Hamburg GmbH erstellt einen konsolidierten Jahresabschluss, in den die Jahresabschlüsse folgender Krankenhäuser und Einrichtungen einbezogen sind:

1. Asklepios Klinik Altona
2. Asklepios Klinik Barmbek
3. Asklepios Klinik Eilbek
4. Asklepios Klinik St. Georg
5. Asklepios Klinik Harburg
6. Asklepios Klinik Nord
7. Asklepios Klinik Wandsbek
8. Servicebetriebe und Einrichtungen

Zum Zweck eines verbesserten Einblicks in die Vermögenslage wurden die Verbindlichkeiten gegenüber der Asklepios LBK Hamburg Beteiligungs GmbH gesondert ausgewiesen.

Da die LBK Hamburg GmbH den Krankenhausbetrieb des LBK Hamburg AöR übernommen hat, werden in der Gewinn und Verlustrechnung zu Vergleichszwecken die entsprechenden Ertrags- und Aufwandspositionen der LBK Hamburg GmbH denen des LBK Hamburg AöR aus dem Vorjahr gegenübergestellt.

Nach dem Übertragungsplan sind bei der LBK Hamburg Immobilien AöR bestimmte Ertrags- und Aufwandspositionen verblieben. Dabei handelt es sich insbesondere um Versorgungsverpflichtungen gegenüber Rentnern. Änderungen ergeben sich ferner bei den Abschreibungen auf das Sachanlagevermögen und den Erträgen aus Anlagenabgängen, da wesentliche Teile des Sachanlagevermögens im Zuge der Auftrennung bei der LBK Hamburg Immobilien AöR verblieben sind und im Zuge der Übertragung der Erbbaurechte auf die LBK Hamburg GmbH aufwandswirksam abzuschreiben sind. Weitere Änderungen betreffen die Erträge aus Eigenmittelförderung sowie den Zinsaufwand, da die Kapitalausstattung der LBK Hamburg GmbH neu geregelt worden ist.

Für den Bilanzvergleich wird aus diesen Gründen die Eröffnungsbilanz der LBK Hamburg GmbH zum 1.1.2005 herangezogen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Anlagevermögen werden die Erbbaurechte entsprechend den Bestimmungen des Übertragungsplanes und des Beteiligungsvertrages in den Positionen Grundstücke und grundstückgleiche Rechte und Technische Anlagen unter Berücksichtigung linearer Abschreibungen ausgewiesen. Die Wertansätze zum Zeitpunkt der Einbringung entsprechen den gutachterlichen Zeitwerten.

Im übrigen wird das Anlagevermögen zu den im Rahmen der Einbringung angesetzten Zeitwerten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt. Anlagegegenstände mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von bis zu Euro 410,00 (ohne Umsatzsteuer) und einer Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren sowie geringwertige Anlagegegenstände werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Die Anlagen im Bau werden mit den bis zum Bilanzstichtag angefallenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Dem aus Fördermitteln und sonstigen Zuwendungen finanziertem Anlagevermögen stehen in Höhe der Buchwerte auf der Passivseite der Bilanz die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens gegenüber. In Höhe der noch nicht verwendeten Zuwendungen werden entsprechende Verbindlichkeiten nach dem KHG passiviert.

Das Finanzanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Vorräte des medizinischen Bedarfs sowie des Wirtschaftsbedarfs auf den Stationen und in den Funktionsbereichen wurden teilweise am 31.12.2005 mittels Inventur aufgenommen. Aus der Neubewertung sind Festwerte nach § 240 Abs. 4 HGB gebildet worden. Die Vorräte wurden zu gleitenden Durchschnittspreisen einschließlich Umsatzsteuer bewertet.

Die unfertigen Leistungen betreffen am Bilanzstichtag noch nicht entlassene Patienten (Überlieger), für die Fallpauschalen abzurechnen sind. Die Bewertung erfolgt mit den anteiligen Erlösen je Fallpauschale nach DRG.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag unter Abzug angemessener Pauschal- und Einzelwertberichtigungen bilanziert.

Unter den Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht werden Ansprüche auf pauschale Fördermittel und Einzelfördermittel zur Finanzierung von Investitionen in Höhe der Bewilligungen angesetzt. Darüber hinaus werden unter den Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht Ausgleichsansprüche nach der Bundespflegesatzverordnung, nach dem Krankenhausentgeltgesetz und aus Budgetverhandlungen bilanziert.

Das festgesetzte Stammkapital der LBK Hamburg GmbH beträgt gern. Gesellschaftsvertrag 1 Mio. Euro. Unter den Kapitalrücklagen wird das per 1.1.2005 im Zuge der Auftrennung eingebrachte Eigenkapital von 91.886 TEUR ausgewiesen. Hinzu kommt ein Betrag von 74.400 TEUR aus der Einbringung einer Forderung auf Zuzahlung in das Eigenkapital durch die Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH.

Die Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in angemessener Höhe gebildet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Unter den Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht werden noch nicht verwendete Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen ausgewiesen. Darüber hinaus werden unter den Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht Ausgleichsverpflichtungen nach der Bundespflegesatzverordnung und dem Krankenhausentgeltgesetz bilanziert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem beigefügten Anlagennachweis ersichtlich. Die sonstigen Ausleihungen enthalten ausnahmslos Genossenschaftsanteile. Unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen werden neben den bisherigen Tochtergesellschaften des LBK Hamburg auch die im Zuge der Beteiligung der Asklepios Kliniken an der LBK Hamburg GmbH mit einem Wert von 74,4 Mio. Euro eingebrachten Anteile an der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH und an der Asklepios Westklinikum Rissen GmbH ausgewiesen.

Somit hält die LBK Hamburg GmbH Anteile an folgenden Gesellschaften :

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil in %	Eigenkapital in TEUR per 31.12.2005	Jahresergebnis 2005 in TEUR
Cleaning in Gesundheitsbetrieben CleaniG GmbH, Hamburg	100	600	39
ProVivere GmbH, Hamburg	100	-219	-441
Textilversorgung in Gesundheitsbetrieben TexiG GmbH, Hamburg	100	510	-267
Medizinische Fitness und Wellness GmbH Hamburg vital, Hamburg	51	31	12
Privita GmbH, Hamburg	100	89	7
PROMEDIG gGmbH, Hamburg	100	19	-4
LBK Dienstleistungsgesellschaft mbH, Hamburg	100	32	-18
„quant“ - Service für das Gesundheitswesen GmbH, Hamburg	22	459 (31.12.04)	144 (2004)
Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH, Hamburg	74,98	9.480	146
Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH, Königstein	94	14.057	0

Unter den Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg wird ein Betrag von TEUR 4.973 ausgewiesen, der aus der Leistungserbringung für den Maßregelvollzug resultiert.

Nach Eintritt der aufschiebenden Bedingung (Ausübung der vertraglich vereinbarten Option zur Kaufpreisfinanzierung) ist die Forderung gegenüber dem LBK Hamburg Immobilien AöR mit Ausübung der Option im Jahre 2005 an die Asklepios LBK Beteiligungsgesellschaft abgetreten worden. Diese Verbindlichkeit über 299,425 Mio. Euro wird entsprechend dem Beteiligungsvertrag in Höhe von 118,625 Mio. Euro als erweitertes Eigenkapital ausgewiesen, da für dieses Darlehen nach dem Beteiligungsvertrag nur eine bedingte Rückzahlungsverpflichtung besteht und das Darlehen den übrigen Darlehen im Rang nachsteht. Die restlichen 180,8 Mio. Euro aus der Kaufpreisfinanzierung werden dem Fremdkapital zugerechnet.

Unter den Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden die nach dem Hamburgischen Krankenhausgesetz gewährten und zweckentsprechend verwendeten Fördermittel sowie andere Zuwendungen ausgewiesen. Diese Sonderposten werden im Zuge der Abnutzung des damit geförderten Sachanlagevermögens rätierlich aufgelöst.

Im Zuge der Auftrennung des LBK Hamburg sind die durch Tarifvertrag für Arbeiter und Angestellte mit Wirkung zum 1. Januar 2001 neu geregelten Altersversorgungsansprüche auf die LBK Hamburg GmbH überfragt worden. Die Finanzierung erfolgt für die zu diesem Zeitpunkt aktiven Mitarbeiter über eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden in Höhe der Versorgungsverpflichtungen der Unterstützungskasse des LBK Hamburg e.V. gemindert um das dafür gebildete Deckungskapital der Volksfürsorge zuzüglich der direkt vom LBK Hamburg erteilten Versorgungszusagen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und für beurlaubte Beamte gebildet, soweit diese seit dem 1.1.2005 verdient wurden.

Die Bewertung sowohl der mittelbar an die Unterstützungskasse übertragenen Altersversorgungsansprüche wie die der direkten Pensionsverpflichtungen der LBK Hamburg GmbH erfolgte gemäß § 253 HGB zu Teilwerten gemäß § 6 Abs. 3 EStG unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %. Dabei wurde von einer planmäßigen Pensionierung im Alter von 65 Jahren ausgegangen. Dieser Rückstellung liegen zwei versicherungsmathematische Gutachten der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Hamburg, vom 03. Februar 2006 zugrunde.

Die Bewertung des Deckungskapitals erfolgt gern. Bestätigung der Volksfürsorge vom 20.02.2006.

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen umfasst neben den vertraglich geregelten Anwärtern sämtliche Arbeitnehmer, die bis zum Auslaufen des Tarifvertrages am 31. Dezember 2009 das 60. Lebensjahr vollenden und damit die Voraussetzungen für den Beginn eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses erfüllen. Die ermittelten Barwerte für die unregelmäßig Anwärter betragen TEUR 28.828 und wurden in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme von 32,4 % wie im Vorjahr gewichtet und in entsprechender Höhe von TEUR 9.346 den Rückstellungen zugeführt. Der Bewertung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, vom 30. Januar 2006 zugrunde. Die Berechnung dieser Rückstellung erfolgt gem. der IDW Stellungnahme zur Bilanzierung von Altersteilzeitverpflichtungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 %. Bei der Berechnung werden im Teilzeit- und Blockmodell die Aufstockungs- und Abfindungsleistungen, sowie im Blockmodell zusätzlich die Erfüllungsrückstände berücksichtigt.

Die LBK Hamburg GmbH weist im Rahmen des Jahresabschlusses Abfindungsrückstellungen für den weiteren geplanten Personalabbau von TEUR 15.943 aus, welche überwiegend die SBE betreffen.

Die Schadensrückstellungen für Arzthaftpflichtschäden der LBK Hamburg GmbH wurden gem. aktueller Analyse incl. der Rückstellungen für die Schadensbearbeitungskosten wie im Vorjahr durch die Fa. B&W Deloitte GmbH mit Gutachten vom 17.02.2006 auf Angemessenheit untersucht. Dabei wurden auf Basis der Schadenszahlungen aus den Jahren 1995 bis 2005 nach der Chain-Ladder-Methode und der Ferguson-Methode Rückschlüsse auf die zu bildenden Schadenersatzrückstellungen gezogen. Unter Berücksichtigung auch der nicht erneut näher untersuchten Alt-Fälle sowie der IBNR Schäden ergibt sich ein Gesamtrückstellungsbedarf von TEUR 44.409.

Da der Landesbasisfallwert 2005 von der Schiedsstelle unter dem Vorbehalt einer Korrektur auf 2.970,73 Euro festgesetzt wurde und von den Krankenkassen in den Budgetverhandlungen 2005 eine Korrektur auf 2.863 Euro vor Kappung gefordert wurde, ist eine Rückstellung für die Korrektur des Landesbasisfallwertes 2005 als Differenz zwischen den vereinbarten Erlösbudgets 2005 und den fiktiven Erlösbudgets auf Basis des letztgenannten Landesbasisfallwertes über TEUR 1.231 gebildet worden.

Ferner werden weitere Rückstellungen für Verpflichtungen aus Jubiläen, Urlaubsansprüchen einschließlich der Abgeltung von Überstunden, Bereitschaftsdiensten und Zeitzuschlägen, aus Jahresabschluss- und Prüfungskosten, aus Prozesskosten, aus Aufwendungen für unterlassene Instandhaltungen und für ausstehende Rechnungen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Posten	RESTLAUFZEIT			Gesamt TEUR
	bis 1 Jahr TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.868	1.159	5.796	8.823
Erhaltene Anzahlungen	4	-	-	4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	22.250	2.971	-	25.221
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	4.668	-	-	4.668
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	62.555	-	-	62.555
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	658	-	-	658
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	181.601	-	-	181.601
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.207	-	-	11.207
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9	-	-	9
Sonstige Verbindlichkeiten	25.744	30.214	118.633	174.591
Summe Verbindlichkeiten	310.564	34.344	124.429	469.337

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg betreffen insbesondere aus öffentlichen Haushalten gewählte Investitionszuschüsse für den Maßregelvollzug.

Zur Besicherung des im Jahre 2006 zur Auszahlung gelangten Darlehens, welches von einem Bankenkonsortium gewährt worden ist und mit dem die Verbindlichkeiten gegenüber der Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH über 180,8 Mio. Euro getilgt worden sind, ist im Geschäftsjahr 2005 eine Gesamtbriefgrundschuld über 220 Mio. Euro zu Lasten der Erbbaugrundbücher bestellt worden.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten wird die Verbindlichkeit aus dem Leasingvertrag zur Finanzierung des Neubaus des Klinikum Barmbek in Höhe von TEUR 156.203 per 31.12.2005 gegenüber der Objektgesellschaft ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen mit TEUR 181.369 die Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH, die aus der Ausübung der gem. Beteiligungsvertrag eingeräumten Option zur Kaufpreisfinanzierung zuzüglich Zinsen resultiert.

Die restlichen 232 TEUR betreffen die LBK Hamburg Immobilien AöR.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erträge aus Krankenhausleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

Posten	TEUR
Erlöse aus Abteilungspflegesätzen	57.129
Erlöse aus Basispflegesatz	22.400
Erlöse aus DRG-Fallpauschalen und sonstigen Entgelten (KHEntgG)	541.390
Erlöse aus Fallpauschalen und Sonderentgelten nach BpflV	2.707
Sonstige Entgelte nach KHEntgG	25.018
Erlöse aus vor- und nachstationärer Behandlung	4.524
Erlöse aus Ausbildungsstättenumlage	2.059
Erlöse aus sonstigen Krankenhausleistungen und integrierter Versorgung	1.654
Erträge aus Krankenhausleistungen ohne Ausgleich	656.881
Ausgleiche nach dem KHEntgG und der BpflV für laufendes Jahr	6.147
Ausgleiche nach dem KHEntgG und der BpflV für Vorjahre	-22.000

Summe Erträge aus Krankenhausleistungen	641.028
---	---------

Unter dem Posten Sonstige betriebliche Erträge werden Erträge in Höhe von TEUR 61.704 ausgewiesen. Diese betreffen:

Posten	TEUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	20.181
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	16.811
Erträge aus Erstattungen des Personals und betriebsfremder Personen	3.238
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	3.289
Erträge aus Schadensabwicklungen	573
Erträge aus Zuschüssen der Freien und Hansestadt Hamburg	253
Erträge aus Anlagenabgängen	646
Andere ordentliche Erträge	11.630
Übrige periodenfremde Erträge	5.083
Gesamt	61.704

Unter dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen werden Aufwendungen von TEUR 88.265 ausgewiesen Diese betreffen:

Posten	TEUR
Verwaltungsbedarf	18.124
Instandhaltung	31.889
Gebühren, Versicherungen	3.683
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen	4.810
Sonstige ordentlichen Aufwendungen	15.959
Verluste aus Anlagenabgängen	1.882
Periodenfremde Aufwendungen	11.918
Gesamt	88.265

5. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine angabepflichtigen Haftungsverhältnisse.

Es bestehen folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Posten	TEUR
Miet- und Leasingverträge	13.907
Bestellobligo	4.095
Neubau Asklepios Klinik Barmbek (Vertrag MOLITA / Bayer. Landesbank)	5.475
Entschädigung im Falle vorzeitiger Vertragsbeendigung (Notstrom HEW, Wärmeliefervertrag)	2.339
Gesamt	25.816

6. Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren folgende Mitarbeiter aktiv beschäftigt:

	2005	2004
Angestellte	9.405	9.602
Gewerbliche Mitarbeiter	437	504
Auszubildende	900	911
Gesamt	10.742	11.017

Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrates des LBK Hamburg AöR (1.1.2005 bis 5.4.2005)

Vom Senat bestellte Mitglieder:

Senator Jörg Dräger, Ph. D., Behörde für Wissenschaft und Gesundheit, Vorsitzender
 Prof. Dr. Dr. Stephan Ahrens, Ärztlicher Direktor Asklepios Westklinikum Hamburg
 Thorsten Hammer, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Hammer & Partner, Bremen
 Peter Lindlahr, Leiter der Präsidiabteilung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
 Prof. Dr. Eberhard Meincke, Partner der Anwaltssozietät White & Case, Hamburg
 Prof. Dr. Matthias Graf von der Schulenburg, Universität Hannover - Fachbereich
 Wirtschaftswissenschaften
 Prof. Dr. Roland Tauber, Leitender Arzt der Urologie AK Barmbek
 André Tegtmeier, Abteilungsleiter der Finanzbehörde - Vermögens- und Beteiligungsverwaltung -

Elmar Willebrand, Hauptgeschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH

Von den Arbeitnehmer/innen gewählte Mitglieder:

- Wolfgang Rose, Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg, stellv. Vorsitzender
- Angela Dickhöver-Döring, Marburger Bund - Landesverband Hamburg e.V. -
- Inge Kreffter, AK Barmbek
- Karl-Günther Mühlenpfordt, Gesamtpersonalrat
- Kirsten Rautenstrauch, AK Altona
- Katharina Ries-Heidtke, Gesamtpersonalrat
- Hilke Stein, Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg -
- Angelika Woischwill, Gesamtpersonalrat
- Dr. Ronald M. Wolf, Klinikum Nord

Mitglieder des Aufsichtsrates der LBK Hamburg GmbH (ab 5.4.2005)

Vom Senat bestellte Mitglieder:

Senator Jörg Dräger Ph. D., Behörde für Wissenschaft und Gesundheit Vorsitzender bis 14.12.2005
Prof. Dr. Dr. Stephan Ahrens, Ärztlicher Direktor Asklepios Westklinikum Hamburg
Prof. Dr. Dieter Feddersen, Anwaltssozietät Feddersen, Heuer & Partner ab 29.11.2005 Vorsitzender ab 14.12.2005
Thorsten Hammer, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungssozietät Hammer & Partner, Bremen
Prof. Dr. Eberhard Meincke, Partner der Anwaltssozietät White & Case, Hamburg
Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg, Universität Hannover - Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bis 29.11.2005
Prof. Dr. Roland Tauber, Leitender Arzt der Urologie AK St. Georg
Andre Tegtmeier, Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH
Elmar Willebrand, Hauptgeschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH

Vom Amtsgericht Hamburg als Vertreter der Arbeitnehmer bestellte Mitglieder:

Wolfgang Rose, Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg stellv. Vorsitzender
Inge Kreffter, AK Barmbek
Dr. Heinzpeter Moecke, Ärztlicher Direktor AK Nord
Karl-Günther Mühlenpfordt, Gesamtbetriebsrat
Kirsten Rautenstrauch, AK Altona
Katharina Ries-Heidtke, Gesamtbetriebsrat
Hilke Stein, Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg -
Dr. Ronald M. Wolf, AK Nord

Für das Geschäftsjahr 2005 ist für die Tätigkeit der Aufsichtsratsmitglieder ausschließlich eine Aufwandsentschädigung von EUR 400 zuzüglich 15 % Auslagen im Gesamtbetrag von TEUR 7 gezahlt worden.

Vorstand

Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung waren in 2005:

Herr Prof. Heinz Lohmann (bis 05. 04. 2005)
Herr Karsten Becker (bis 05. 04. 2005)
Frau Julia Kähning
Dr. Jörg Weidenhammer
Dr. Heiner Meyer zu Lösebeck (ab 01. 04. 2005)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes und der Geschäftsführung betragen in 2005 TEUR 834.

Konzernabschluss

Der LBK Hamburg stellt neben diesem Jahresabschluss, der bilanzrechtlich den Einzelabschluss der Gesellschaft mit beschränkter Haftung darstellt, einen Konzernabschluss auf, in den die Jahresabschlüsse der LBK Hamburg GmbH, der Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH, der Asklepios Klinik Bad Schwartau GmbH, der Cleanig in Gesundheitsbetrieben Cleanig GmbH, der Textilversorgung in Gesundheitsbetrieben TexiG GmbH, der LBK Dienstleistungsgesellschaft mbH, der Privita GmbH, der PROMEDIG gGmbH, der ProVivere GmbH und der Medizinische Fitness und Wellness GmbH Hamburg vital einbezogen sind.

Hamburg, den 30. 03. 2006

Julia Kähning (Geschäftsführer)

Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Endstand 31.12.2005 Euro
	Anfangsstand 01.01.2005 Euro	Zugänge Erbbaurecht Euro	Zugänge Euro	Umbuchung Euro	Abgänge Euro		
Anlagevermögen							
I. Immaterielle Vermögensgegenstände							
1. Software	12.601.502,73	0,00	9.406.111,16	248.092,82	39.079,24		22.216.627,47
2. Geleistete Anzahlungen	238.731,62	0,00	22.898,40	-238.731,62	0,00		22.898,40
	12.840.234,35	0,00	9.429.009,56	9.361,20	39.079,24		22.239.525,87
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten	0,00	641.636.881,20	113.150.381,67	7.770.836,26	135.639,14		762.422.459,99
2. Technische Anlagen	8.621,02	42.719.711,24	15.201.525,96	288.634,31	0,00		58.218.492,53
3 Einrichtungen und Ausstattungen							
- inventarisiert	76.681.794,58	0,00	44.462.327,99	2.359.191,61	2.973.247,38		120.530.066,80
- nicht inventarisiert	0,00	0,00	2.082.161,10	0,00	2.082.161,10		0,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.436.845,79	16.425.861,39	10.580.807,64	- 10.428.023,38	137.415,72		18.878.075,72
	79.127.261,39	700.782.453,83	185.477.204,36	-9.361,20	5.328.463,34		960.049.095,04
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.460.775,82	0,00	74.479.611,50	0,00	0,00		75.940.387,32
2. Beteiligungen	38.400,00	0,00	0,00	0,00	0,00		38.400,00
3. Sonstige Ausleihungen	139.777,04	0,00	0,00	0,00	0,00		139.777,04
	1.638.952,86	0,00	74.479.611,50	0,00	0,00		76.118.564,36
Anlagevermögen insgesamt	93.606.448,60	700.782.453,83	269.385.825,42	0,00	5.367.542,58		1.058.407.185,27

	Abschreibungen			
	Anfangsstand 01.01.2005 Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Endstand 31.12.2005 Euro
Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	0,00	5.667.711,29	0,00	5.667.711,29
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	5.667.711,29	0,00	5.667.711,29
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten	0,00	19.371.108,47	0,00	19.371.108,47
2. Technische Anlagen	0,00	5.897.708,22	0,00	5.897.708,22
3 Einrichtungen und Ausstattungen				
- inventarisiert	0,00	20.701.747,36	0,00	20.701.747,36
- nicht inventarisiert	0,00	2.082.161,10	2.082.161,10	0,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	48.052.725,15	2.082.161,10	45.970.564,05
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	298,90	0,00	298,90
2. Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	298,90	0,00	298,90

Anlagevermögen insgesamt	0,00	53.720.735,34	2.082.161,10	51.638.574,24
--------------------------	------	---------------	--------------	---------------

	Buchwerte	
	Stand 31.12.2005	Stand 01.01.2005
	Euro	Euro
Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Software	16.548.916,18	12.601.502,73
2. Geleistete Anzahlungen	22.898,40	238.731,62
	16.571.814,58	12.840.234,35
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten	743.051.351,52	0,00
2. Technische Anlagen	52.320.784,31	8.621,02
3. Einrichtungen und Ausstattungen		
- inventarisiert	99.828.319,44	76.681.794,58
- nicht inventarisiert	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.878.075,72	2.436.845,79
	914.078.530,99	79.127.261,39
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	75.940.088,42	1.460.775,82
2. Beteiligungen	38.400,00	38.400,00
3. Sonstige Ausleihungen	139.777,04	139.777,04
	76.118.265,46	1.638.952,86
Anlagevermögen insgesamt	1.006.768.611,03	93.606.448,60

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBK Hamburg GmbH, Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Durch § 29 HmbKHG wurde der Prüfungsgegenstand festgelegt. Die Prüfung umfasst daher insbesondere die Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die zweckentsprechende, sparsame und wirtschaftliche Verwendung der öffentlichen Fördermittel. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den Vorschriften der KHBV liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der LBK Hamburg GmbH. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Lagebericht sowie über den Prüfungsgegenstand gemäß § 29 HmbKHG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 29 HmbKHG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Festlegung des Prüfungsgegenstandes nach § 29 HmbKHG ergeben, erfüllt wurden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des LBK Hamburg sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der LBK Hamburg GmbH. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit des Rechnungswesens, der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der zweckentsprechenden, sparsamen und wirtschaftlichen Verwendung der öffentlichen Fördermittel hat keine Einwendungen ergeben.

Hamburg, den 31. März 2006

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Stellmach, Wirtschaftsprüfer**

Konzernlagebericht

I. Angaben zum Geschäftsverlauf und zur Lage des Unternehmens

1. Rahmenbedingungen

Durch das Gesetz zur Neuregelung der Rechtsverhältnisse des LBK Hamburg vom 17. Dezember 2004 ist der LBK Hamburg zum 1.1.2005 zunächst in eine Besitzgesellschaft (Landesbetrieb Krankenhäuser Hamburg Immobilien Anstalt öffentlichen Rechts, nachfolgend: LBK Hamburg Immobilien) und in eine Betriebsgesellschaft LBK Hamburg AöR aufgespalten worden. Die Betriebsgesellschaft ist mit wirtschaftlicher Rückwirkung zum 1.1.2005 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden (Handelsregistereintrag vom 5.4.2005). An dieser Gesellschaft hat sich die Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH mit zunächst 49,9 % beteiligt. Zum 1.1.2007 erhöht sich dieser Anteil auf 74,9 %. Die übrigen Anteile werden von der LBK Hamburg Immobilien AöR gehalten.

Wie in dem Beteiligungsvertrag zwischen der Freien und Hansestadt Hamburg und den Asklepios Kliniken vereinbart, hat die LBK Hamburg GmbH zum 30.6.2005 die Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH und die Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH erworben. Infolge dieses Erwerbs sind diese Gesellschaften zum 1.7.2005 erstmals konsolidiert worden.

Mit diesem Lagebericht wird über die Geschäftstätigkeit des LBK Hamburg Konzern seit dem 1.1.2005 berichtet.

2. Leistungsentwicklung

Dem DRG-Abrechnungssystem entsprechend wird nachstehend das Leistungsspektrum für die somatische Versorgung im LBK Hamburg Konzern dargestellt, wobei wegen obiger Erweiterung des Konsolidierungskreises die Vorjahreszahlen nur eingeschränkt vergleichbar sind.

Somatik	2005	2004
DRG-Fälle	163.673	161.796
E1-Verweildauer in Tagen	7,39	7,48
Belegungstage	1.209.224	1.209.863
durchschnittlicher Schweregrad (Case Mix Index)	1.110	1.086
Effektive Bewertungsrelationen (Casemix)	181.904	175.683

Das medizinische Leistungsgeschehen hat sich in 2005 erheblich verändert. Die Anzahl multimorbider Patienten hat infolge der demographischen Entwicklung zugenommen. Weiter gestiegen ist auch die Anzahl hochkomplexer Behandlungen. Demgegenüber ist die Anzahl stationär erbrachter einfacher Eingriffe rückläufig. Aufgrund dieser Entwicklungen und einer verbesserten Dokumentation von Diagnosen und Prozeduren ist der CMI 2005 erheblich angestiegen. Berücksichtigt man zusätzlich die Aufholung des Katalogeffektes 2004/2005 von ca. 5% so ergibt sich in der LBK Hamburg GmbH eine Steigerung des tatsächlichen Schweregrades von über 7%.

Die Anzahl der stationär behandelten Patienten ist mit insgesamt 163.673 DRG Fällen in 2005 um 1,16 % gestiegen. Dies ist vor allem auf die erstmalige Einbeziehung der Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH ab dem 1.7.2005 zurückzuführen. Demgegenüber ist der Rückgang in der LBK Hamburg GmbH im Wesentlichen auf die Verlagerung von stationären Fällen in den Bereich des ambulanten Operierens zurückzuführen. Diese Entwicklung konnte nicht in allen Kliniken, insbesondere nicht in den Asklepios Kliniken Harburg und Nord (Fallzahlrückgang um jeweils ca. 1000 Fälle) durch zusätzliche komplexe Fälle kompensiert werden. Die Asklepios Kliniken Eilbek und Altona konnten gegen den Trend ihre Fallzahlen steigern. Der Gesamt-Casemix ist unbereinigt um 6.221 Punkte angestiegen. Die Kompensation des Katalogeffektes entspricht einer zusätzlichen Steigerung von etwa 8.900 Punkten für die LBK Hamburg GmbH.

Durch Verbesserung der klinischen Prozesse konnte die durchschnittliche Verweildauer der Patienten in 2005 um weitere 0,09 Tage auf jetzt 7,39 Tage reduziert werden trotz der zunehmenden Fallschwere. Die Belegungstage haben sich um 639 Tage auf 1.209.224 Tage verringert.

Somatik mit tagesgleichen Entgeltsätzen	2005	2004
DRG Fälle	2.680	410
Verweildauer in Tagen	21,15	22,69
Berechnungstage	56.681	9.303

Insbesondere durch die erstmalige Einbeziehung der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH ab dem 1.7.2005 aber auch durch die Inbetriebnahme der Frühreha in der Asklepios Klinik St. Georg sind die Leistungen in der Rehabilitation, die über tagesgleiche Entgeltsätze abgerechnet werden, im LBK Hamburg Konzern stark gestiegen.

Psychiatrie	2005	2004
Behandelte Patienten	12.255	11.100
Verweildauer in Tagen	21,77	20,81
Berechnungstage	266.798	230.939
Planbetten	958	767

Aufgrund der hinzugekommenen Psychiatrie der Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH sowie weiterer Fallzahlsteigerungen konnten sowohl die psychiatrische Fallzahl um 1.155 bzw. 10,4% und die Anzahl der Berechnungstage um 35.859 bzw. 15,5%

gesteigert werden.

Die nicht stationären somatischen und psychiatrischen Leistungen entwickelten sich wie folgt :

Nichtstationäre Leistungen	2005	2004
vorstationäre Fallzahl	76.766	62.379
nachstationäre Fallzahl	14.549	10.976
ambulantes Operieren	18.868	16.554
Summe	110.183	89.909

Im Geschäftsjahr konnten mit 110.183 Fällen bei den nicht stationären Behandlungsformen die Vorjahreszahlen erneut erheblich gesteigert werden. Die Steigerung betrifft sowohl vor- und nachstationäre Behandlungen als auch die ambulanten Operationen.

Im ambulanten Bereich hat der LBK Hamburg darüber hinaus folgende Leistungen erbracht:

ambulante Fälle (psychiatrisch und somatisch)	2005	2004
Notfälle	118.962	106.526
D-Arztverfahren	17.895	16.440
Institutsleistungen	31.045	25.765
Summe	167.902	148.731

Der LBK Hamburg Konzern leistet weiterhin einen wesentlichen Anteil an der Notfallversorgung der Hamburger Bevölkerung. Insgesamt sind die ambulanten Behandlungen um 12,9% gestiegen.

Weitere Leistungen von Tochtergesellschaften der LBK Hamburg GmbH:

Die ProVivere GmbH hat in den Geschäftsfeldern der Akutversorgung und Substitutionsbehandlung drogenabhängiger Patienten eine im Wesentlichen konstante Leistungsentwicklung zu verzeichnen. Die Abrechnungsfälle im KV-Bereich stiegen in 2005 um 3,5% auf 4.183 Fälle. Im Laufe des Jahres 2005 wurde von der ProVivere GmbH das Behandlungsangebot für Suchterkrankungen erweitert, unter anderem durch eine ambulante Langzeit-Intensivtherapie für Alkoholranke (ALITA).

Die CleaniG GmbH ist nahezu ausschließlich für die Krankenhäuser und Betriebe der LBK Hamburg Gruppe tätig und erbringt dort Reinigungs- und andere hauswirtschaftliche Leistungen.

Die TexiG GmbH reinigt und desinfiziert die Krankenhauswäsche der Krankenhäuser der LBK Hamburg GmbH. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2005 konnten bisher fremdvergebene Waschaufträge aus den Asklepios Kliniken St. Georg und Harburg zurückgewonnen werden. Die Auslastung der Waschkapazitäten konnte dadurch gesteigert werden.

Die Medizinische Fitness und Wellness GmbH Hamburg Vital konnte im Laufe des Geschäftsjahres 2005 die Zahl der Mitglieder für ihr Angebot der wohnortnahen Versorgung mit Leistungen der ambulanten Rehabilitation, der Prävention und Nachsorge erhöhen. Zum Jahresende waren rund 1.300 Verträge zu verzeichnen.

In den Räumen der Asklepios Klinik Altona begann im Februar 2005 die Privita GmbH als Privatklinik mit ihrer Geschäftstätigkeit. Im Laufe des Jahres 2005 wurden 128 stationäre Fälle in 11 Betten versorgt. Die Auslastung der Einrichtung lag damit unter den Erwartungen. Zum Ende des Jahres 2005 wurde die Geschäftstätigkeit eingestellt.

Mit Beginn des Jahres 2005 nahm die PROMEDIG gGmbH Ihre Geschäftstätigkeit auf. In der gemeinnützigen Gesellschaft für medizinische Innovationen wird Grundlagenforschung im Bereich der Volkskrankheiten betrieben.

Zum Ende des Jahres 2005 hat die LBK Dienstleistungsgesellschaft mbH ihre Geschäftstätigkeit durch die Übernahme der Gebäudereinigung für die neue Asklepios Klinik Barmbek aufgenommen. Darüber hinaus werden ab Januar 2006 wesentliche Teile der Speisenversorgung der Krankenhäuser der LBK Hamburg GmbH erbracht.

3. Investitionen

Der LBK Hamburg Konzern hat in 2005 205,5 Mio. Euro (Vorjahr: 63,8 Mio. Euro) investiert.

Der größte Einzelposten ist der Neubau der Asklepios Klinik Barmbek, für den im Berichtsjahr 150,1 Mio. Euro aufgewendet wurden. Der Neubau wurde über die Objektgesellschaft MOLITA Vermietungsgesellschaft mbH finanziert. Von der im Geschäftsjahr investierten Summe entfallen 64,3 % auf geförderte Investitionen (96,5 Mio. Euro). Dieser Betrag wird innerhalb der Laufzeit des Vertrages durch die Fördermittelbehörde erstattet. Die Gesamtinvestition für den Neubau beläuft sich auf 162,6 Mio. Euro.

Die aus Eigenmitteln finanzierten Investitionen des LBK Hamburg Konzerns betragen im Geschäftsjahr:

Neubau Barmbek	53,6 Mio. Euro
Sonstige nicht geförderten Investitionen	17,4 Mio. Euro
Summe	71,0 Mio. Euro

Die sonstigen nicht geförderten Investitionen entfallen mit 12,0 Mio. Euro auf die LBK Hamburg GmbH, die für Maßnahmen zur Verbesserung der Patientenunterbringung und klinischer Abläufe in den Krankenhäusern 7,9 Mio. Euro und in den Servicebetrieben 4,1 Mio. Euro aufgewendet hat.

Die restlichen nicht geförderten Investitionen betrafen die generell nicht geförderten Tochterunternehmen Asklepios Reha Klinik

Bad Schwartau (3,1 Mio. Euro), die neu gegründete Dienstleistungsgesellschaft mbH (1,2 Mio. Euro) und die TaxiG GmbH (1,1 Mio. Euro).

Im Rahmen der öffentlichen Förderung erhielt die LBK Hamburg GmbH Mittel nach dem KHG (pauschale und Einzelfördermittel) von der Freien und Hansestadt Hamburg sowie vom Land Schleswig Holstein. Daneben wurden von der Freien und Hansestadt Hamburg Mittel für den Maßregelvollzug in der Asklepios Klinik Nord gewährt.

4. Erträge, Aufwendungen und Ergebnis

Der LBK Hamburg Konzern hat den Betrieb der Krankenhäuser mit Ausnahme der gemäß Übertragungsplan beim LBK Hamburg Immobilien AöR verbleibenden Vermögensgegenstände und Schulden übernommen. Daher werden für den nachstehenden Erfolgsvergleich die Ergebnisse des ehemaligen LBK Konzern (einschließlich Immobilien) herangezogen. Veränderungen aus dem Rechtsformwechsel der LBK Hamburg GmbH werden soweit erforderlich gesondert erläutert. Ferner sind die Vorjahreszahlen wegen der Einbeziehung der von Asklepios übernommenen Tochtergesellschaften ab dem 01.07.2005 nur bedingt vergleichbar:

Erfolgsvergleich	2005	2004	Ergebnisveränderung (Basis LBK Hamburg Konzern 2004)	
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
LBK Hamburg Konzern				
Betriebserträge	798,9	725,6	73,3	10,1%
Personalaufwand	-532,6	-572,7	40,1	-7,0%
Materialaufwand	-146,5	-138,1	-8,4	6,1%
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-93,9	-124,0	30,1	-24,3%
Erträge und Aufwendungen aus der Finanzierung von Investitionen	-24,5	-14,4	-10,1	70,1%
Zinserträge und Aufwendungen	-6,8	-12,7	5,9	-46,5%
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-5,3	-136,4	131,1	-96,1%
Steuern	-1,6	0,0	-1,6	-
Jahresfehlbetrag	-6,9	-136,4	129,5	-94,9%

Die Betriebserträge haben sich gegenüber dem Vorjahr um 73,3 Mio. Euro (10,1 %) erhöht. Die Steigerung ist mit 64,0 Mio. Euro auf Erlöse aus Krankenhausleistungen zurückzuführen. Die Krankenhäuser der LBK Hamburg GmbH haben hierzu mit 41,0 Mio. Euro auf Grundlage der Budgetvereinbarungen bis einschließlich 2005 beigetragen. Die restlichen 23,1 Mio. Euro resultieren aus der erstmaligen Einbeziehung der beiden neuen Tochtergesellschaften ab dem 1.7.2005.

Weitere Steigerungen der Betriebserträge konnten bei den Erlösen aus Wahlleistungen (3,4 Mio. Euro) und den Erlösen aus ambulanten Leistungen (3,5 Mio. Euro) sowie den sonstigen betrieblichen Erträgen (6,9 Mio. Euro), insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen, erzielt werden.

Gegenläufig entwickelten sich die Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand vor allem wegen rückläufiger Mittelzuweisungen bei der ProVivere GmbH.

Insgesamt hat sich der Personalaufwand um 40,1 Mio. Euro reduziert.

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung sind um 47,3 Mio. Euro gesunken. Wesentliche Ursachen dieser Veränderung sind die Übertragung der Rentenlasten auf den LBK Hamburg Immobilien AöR (34,0 Mio. Euro) sowie niedrigere Beiträge zur Rückdeckungsversicherung (15,0 Mio. Euro) aufgrund des geplanten Rückganges der Unterdeckung und des Ausscheidens von Mitarbeitern mit verfallbaren Anwartschaften.

Die Grundgehälter sind im Zuge der Erstkonsolidierung der Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH und der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau um 13,0 Mio. Euro gestiegen. Im übrigen sind die Grundgehälter bei der LBK Hamburg GmbH lediglich um 0,2% gestiegen.

Der Materialaufwand ist in 2005 um 8,4 Mio. Euro gestiegen. Dies ist auf einen erhöhten Verbrauch von Implantaten (1,2 Mio. Euro) und vermehrte Aufwendungen für medizinische Untersuchungen (1,4 Mio. Euro) infolge des gestiegenen Schweregrades der behandelten Fälle sowie auf gestiegene Aufwendungen für Energiekosten (1,9 Mio. Euro) zurückzuführen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich mit 93,9 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr um 24,3 % bzw. 30,1 Mio. Euro vermindert.

Im Vorjahr mussten bei der LBK Hamburg GmbH die Rückstellungen für medizinischen Schadenersatz auf Basis eines Gutachtens in Höhe von 22,5 Mio. Euro dotiert werden. Außerdem waren Rückstellungen für die Schadensbearbeitung erstmalig zu bilden (4,0 Mio. Euro). Da es sich hierbei um einen einmaligen Vorgang handelt und die erneute Überprüfung einen im wesentlichen unveränderten Rückstellungsbedarf bestätigt hat, ist der Schadenersatzaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 27,3 Mio. Euro gesunken.

Ferner sind die Abschreibungen auf Forderungen um 4,1 Mio. Euro gesunken.

Die Ergebnisverschlechterung im Bereich der Erträge und der Aufwendungen zur Finanzierung der Investitionen (10,1 Mio. Euro) ergibt sich insbesondere aus der Abschreibung der in die LBK Hamburg GmbH eingebrachten Erbbaurechte (6,9 Mio. Euro) und den Abschreibungen der zu Teilwerten eingebrachten Immobilien der neuen von Asklepios eingebrachten Tochtergesellschaften sowie des entsprechenden Firmenwertes (1,0 Mio. Euro).

Der Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen hat sich infolge der teilweisen Entschuldung der LBK Hamburg GmbH im Zuge

der Auftrennung um 5,9 Mio. Euro verbessert.

5. Vermögen, Fremd- und Eigenkapital

Für die nachfolgende Analyse der Entwicklung des Vermögens, des Fremd- und des Eigenkapitals sind die Zahlen der Eröffnungsbilanz per 1.1.2005 zum Vergleich herangezogen worden.

Für die Analyse der Vermögens- und Finanzstruktur werden nachstehende Bilanzposten umgegliedert oder zusammengefasst und gegeneinander aufgerechnet:

- Die langfristigen Forderungen nach dem KHG gegenüber der Fördermittelbehörde aus der Finanzierung der Asklepios Klinik Barmbek in Höhe von 101,1 Mio. Euro werden mit den sonstigen Verbindlichkeiten insoweit saldiert.
- Die Sonderposten nach dem KHG werden vom Sachanlagevermögen abgesetzt.

Zur Eröffnungsbilanz wird folgender zusätzlicher Hinweis gegeben: Auf der Aktivseite werden die Forderungen gegen den LBK Hamburg Immobilien AöR in Höhe von 733,9 Mio. Euro aus Einbringung der Erbbaurechte mit 700,8 Mio. Euro bereits per 1.1.2005 dem Anlagevermögen zugerechnet während die in 2005 erfolgten Zuzahlungen in das Eigenkapital dem Umlaufvermögen zugerechnet worden sind.

Die bereinigte Bilanzsumme ist gegenüber dem Beginn des Jahres 2005 um 154,7 Mio. Euro auf insgesamt 838,5 Mio. Euro gestiegen.

Bilanzstruktur LBK Hamburg GmbH	31.12.2005		1.1.2005	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
Aktiva: Anlagevermögen abz. Sonderposten	536,3	64,0%	414,4	60,6%
Umlaufvermögen	302,3	36,1%	269,4	39,4%
Summe Aktiva	838,5	100,0%	683,8	100,0%
Passiva: Eigenkapital zuzügl. Gesellschafterdarlehen	279,3	33,3%	211,7	31,0%
Fremdkapital	559,2	66,7%	472,1	69,0%
Summe Passiva	833,5	100,0%	683,8	100,0%

Der Zuwachs des bereinigten Anlagevermögen von 121,9 Mio. Euro resultiert vor allem aus den Eigenanteilen aus der Fertigstellung des Neubaus der Asklepios Klinik Barmbek sowie aus der Erstkonsolidierung der von Asklepios zum 30.6.2005 eingebrachten Tochtergesellschaften.

Das Umlaufvermögen ist um 32,9 Mio. Euro gestiegen. Dabei haben vor allem die rückläufigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen infolge verkürzter Forderungsreichweite um 8,5 Mio. Euro und die im Beteiligungsvertrag vereinbarte Einzahlung der LBK Hamburg Immobilien AöR in Höhe von 33,1 Mio. Euro in das Eigenkapital der LBK Hamburg GmbH zu einem Anwachsen der liquiden Mittel von 19,8 Mio. Euro auf 79,5 Mio. Euro per 31.12.2005 geführt.

Eine Stärkung des Eigenkapitals in Höhe von 74,4 Mio. Euro ist durch eine Forderung auf Zuzahlung in das Eigenkapital gegenüber der Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH im Zuge des Erwerbs der beiden Kliniken Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH und Asklepios Klinik Am Kurpark Bad Schwartau GmbH erfolgt. Infolge des Jahresfehlbetrages hingegen hat sich das Eigenkapital um 6,9 Mio. Euro vermindert.

Der Anstieg des Fremdkapitals um 87,1 Mio. Euro ist auf die Passivierung der Verbindlichkeit aus dem langfristigen Leasingvertrag bezüglich der Objektfinanzierung des Neubaus Barmbek zurückzuführen. Neben einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten aus dem Leasingvertrag (149,7 Mio. Euro) hat die bestimmungsgemäße Verwendung der Fördermittel in der Asklepios Klinik Barmbek zu einem Rückgang der Verbindlichkeiten nach dem KHG geführt, so dass im Berichtsjahr per Saldo der Eigenanteil (52,6 Mio. Euro) zu passivieren war. Der weitere Anstieg resultiert aus der Erstkonsolidierung von langfristigen Bankverbindlichkeiten der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau (15,3 Mio. Euro) aus der Finanzierung von Bauvorhaben.

6. Personal- und Sozialbericht

Im Jahr 2005 hat sich die Zahl der im LBK Hamburg Konzern aktiv beschäftigten Mitarbeiter incl. Auszubildende von durchschnittlich 11.650 auf 12.057 infolge der Einbeziehung der beiden von Asklepios eingebrachten Tochtergesellschaften erhöht (+3,2 %). Ohne diesen Sondereinfluss hat sich die Zahl der Beschäftigten unwesentlich vermindert (-0,3%).

II. Angaben zu den Risiken der künftigen Entwicklung

Die individuellen Basisfallwerte der Häuser werden bis 2009 schrittweise an den Landesbasisfallwert (LBFW) angepasst (Konvergenzphase). Bei unveränderter Leistungsentwicklung verlieren daher die Häuser, deren individuelle Basisfallwerte 2005 oberhalb des LBFW liegen, Budgetanteile, da die Erlöse pro Fall sinken. Diesem Budgetverlust können die betroffenen Häuser durch Aufbau zusätzlicher Leistungen (Anstieg des Casemixes) entgegenwirken.

Der LBFW 2005 beträgt vor Kappung 2.970,73 Euro, nach Kappung 2.920,41 Euro. Für diese Werte hat die Schiedsstelle Berichtigungstatbestände festgelegt. Nach aktuellem Kenntnisstand ist mit einer Korrektur des ungekappten LBFW um ca. 100 Euro auf ca. 2.870 Euro zu rechnen. Wesentliche Ursache hierfür ist ein landesweiter Anstieg der Summe der vereinbarten Casemixpunkte. Der Ausgleich für die landesweit 2005 zu hoch vereinbarten Krankenhausbudgets erfolgt über den LBFW 2006.

Aufgrund der erwarteten Leistungsentwicklung ist für die Jahre bis 2009 mit weiter leicht rückläufigen Landesbasisfallwerten zu rechnen.

Die Leistungsentwicklung der LBK-Kliniken wird wegen des hohen Marktanteils die Entwicklung des LBFW wesentlich mit

beeinflussen.

Im LBK Hamburg Konzern verfügt die LBK Hamburg GmbH über ein ganzheitliches und integratives Risikomanagement, das die gesetzlichen Anforderungen des KonTraG erfüllt. Ziel ist es, potenzielle künftige Risiken durch Steuerung beherrsch- und steuerbar zu machen sowie bestandsgefährdende Risiken zu vermindern. Parallel werden die sich der Risikoanalyse eröffnenden Gestaltungsspielräume unternehmerisch konsequent genutzt. Durch die Einbindung in das integrative Planungssystem ist die zeitnahe Einsteuerung und Umsetzung der Erkenntnisse sichergestellt.

Das ganzheitliche Risikomanagement gliedert sich in das strategische Risikomanagement - als Bestandteil der Strategischen Unternehmensplanung - sowie das beim internen Versicherungsfonds (IVF) angesiedelte operative Risikomanagement. Im Fokus des strategischen Risikomanagements steht die fortlaufende systematische Beobachtung und Beurteilung der wesentlichen in- und externen Einflussfaktoren zur langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Seit der Einführung im Jahr 2001 wird in fortlaufenden Erhebungen die Methodik besonders bezüglich der Umsetzung im integrativen Planungssystem der LBK Hamburg GmbH kontinuierlich weiterentwickelt. Zuständigkeiten, Schnittstellen und Abläufe im ganzheitlichen Risikomanagement des Unternehmens sind klar definiert und im konzernweiten Risikohandbuch dokumentiert.

Ein wesentlicher Teil der operativen Risiken des LBK Hamburg wird durch den internen Versicherungsfonds (IVF) abgedeckt. Der IVF ist eine Risikogemeinschaft aller Einrichtungen der LBK Hamburg GmbH, die Berufshaftpflichtrisiken aller Berufsgruppen zu wirtschaftlich vertretbaren Konditionen ausgleicht. Neben der Bearbeitung von Anspruchsbegehren Dritter im Zusammenhang mit medizinischen Schadensfällen, stellt der IVF sicher, dass im Rahmen des betrieblichen Risikomanagements potenzielle Schadensfälle vor ihrem eigentlichen Eintritt erkannt und verhindert werden. Hierfür steht eine umfangreiche Access-Datenbank zur Verfügung.

Darüber hinaus initiiert der IVF mit externer Unterstützung Risikoaudits (Überprüfungen), d.h. in den Abteilungen der Häuser werden zur Verringerung der Haftungsrisiken die täglichen Prozesse der Abteilungen von der Aufnahme bis zur Entlassung durchgecheckt. Vor Ort in den Häusern steuern die Qualitätsmanagement-Koordinatoren die einzelnen Risikomanagement Projekte und sind — stellvertretend für die Direktionen — verantwortlich für die Umsetzung der Empfehlungen.

Die LBK Hamburg GmbH ist mit Wirkung zum 30.06.2005 aus der Arbeitsrechtlichen Vereinigung Hamburg (AVH) ausgetreten und hat den dort abgeschlossenen neuen Tarifvertrag nicht übernommen. Die LBK Hamburg GmbH ist mit Wirkung zum 1.10.2005 in den neu gegründeten Krankenhaus-Arbeitgeberverband Hamburg (KAH) eingetreten. In diesem Rahmen werden mit den Gewerkschaften Tarifverhandlungen für einen neuen Tarifvertrag geführt. Es wird angestrebt, diese bis zum 30.09.2006 zum Abschluss zu bringen. Es ist jedoch nicht abzusehen, ob dies mit allen Gewerkschaften gelingt.

Die Behörde für Wirtschaft und Gesundheit beabsichtigt eine Reorganisation des Drogenhilfesystems. Die medizinisch ärztliche Versorgung soll zukünftig nur noch im Rahmen vertragsärztlicher Leistungen erfolgen. Hieraus ergeben sich notwendige Umstrukturierungen bei der ProVivere GmbH, da die Programme zur Methadonsubstitution und die Heroinstudie aus Zuwendungen der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert werden. Dies wird Anpassungen insbesondere im Personalbereich der ProVivere GmbH im Jahre 2006 nach sich ziehen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres 2005

Nach erfolgter Übertragung der Erbbaurechte und Umstellung der Grundbücher ist am 30.1.2006 der Kaufpreis für die LBK Hamburg GmbH entrichtet worden mit der Folge, dass das Darlehen in Höhe von 299,425 Mio. Euro gegenüber der Asklepios LBK Beteiligungsgesellschaft in Höhe von 180,8 Mio. Euro durch ein langfristiges Bankdarlehen abgelöst worden ist. Gem. Beteiligungsvertrag besteht für das restliche Darlehen in Höhe von 118,625 Mio. Euro eine eingeschränkte Rückzahlungsverpflichtung.

In Umsetzung der Kartellamtsauflage soll im Jahr 2006 die Asklepios Klinik Eilbek verkauft werden. Diejenigen Interessenten, die ein belastbares indikatives Angebot haben, sind derzeit zur Analyse des Datenraumes, zur Besichtigung und zu einer Managementpräsentation eingeladen. Im Ergebnis soll am 28. April 2006 ein notariell beurkundeter Kaufvertrag vorliegen.

IV. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Der Aufsichtsrat der LBK Hamburg GmbH hat der Gesellschafterversammlung im Dezember 2005 empfohlen, dem Wirtschaftsplan 2006 zuzustimmen. Der Gesellschafterbeschluss ist im schriftlichem Verfahren erfolgt.

Der Wirtschaftsplan 2006 umfasst insbesondere folgende Handlungsbereiche:

Erlössteigerung

Ziel ist es, die Fallzahlen im Gegensatz zu den letzten Jahren wieder deutlich zu steigern. Der Trend zum Fallzahlverlust konnte im 2. Halbjahr 2005 gestoppt werden. Außerdem plant die LBK Hamburg GmbH einen weiteren Anstieg des CMI, der allerdings geringer ausfallen wird als im Jahr 2005. Da die Dokumentationsqualität in 2005 ein hohes Niveau erreicht hat, basiert der weitere CMI-Anstieg insbesondere auf einem Ersatz leichterer Fälle durch aufwendige Fälle. Durch die Kombination von Fallzahl- und CMI-Anstieg rechnen wir mit einem deutlichen Anstieg des Casemixes. Hierdurch steigen die Krankenhauserlöse trotz sinkender Basisfallwerte.

Personalabbau im Bereich der zentralen Einheiten

Die weitere Reduktion von Personal in 2006 erfolgt im wesentlichen bei den Zentralen Diensten, dem Overhead und Verwaltungsbereich der Krankenhäuser in Höhe von 73 VK bezogen auf den Plan 2005 bei parallel weiterer Dezentralisierung vormals zentraler Bereiche und Rückführung dieser in die Krankenhäuser. Ein weiterer Personalabbau soll in diesen Bereichen in den Jahren 2007 bis 2009 vollzogen werden.

Die Krankenhäuser werden proportional zur jeweiligen Leistungsentwicklung medizinisches Personal aufbauen. Die Personal- und Sachkostenplanung ist bei Leistungssteigerungen auf Basis eines Grenzkostenmodells erstellt worden.

Straffung der Instandhaltung

Durch die kontinuierliche Einbringung von Erfahrungen aus der Asklepios Gruppe soll der Bereich der Instandhaltungen effizienter erbracht werden als in den Vorjahren. Komplexe Instandhaltungsmaßnahmen über einem Geschäftswert von 100 TEUR unterliegen dem Regelwerk der Investitionsrichtlinie der LBK Hamburg GmbH mit einem mehrstufigen Verfahren einschließlich Wirtschaftlichkeitsrechnung und Freigabe durch die Geschäftsführung.

Tarifeffekte

Nach Austritt der LBK Hamburg GmbH aus dem Arbeitgeberverband (AVH) werden mit allen relevanten Tarifpartnern Gespräche über neue Tarifstrukturen geführt. Scheitern diese Gespräche, werden ab Gültigkeit des neuen TVÖD (01.10.05) für bisher Beschäftigte eine statische Fortschreibung des BAT und für neue Beschäftigte eine Umsetzung der Tarifforderung der Asklepios Kliniken LBK Hamburg GmbH gelten. Im Ergebnis wird eine deutlich geringere Steigerung der Personalkosten als in den Vorjahren eintreten.

Die Wirtschaftsplanung 2006 weist eine deutliche Steigerung des EBITDA auf 34,9 Mio. Euro und einen Jahresfehlbetrag von 12,3 Mio. Euro aus.

Liquidität

Der LBK Hamburg Konzern verfügt zum Ende des Geschäftsjahres über Bankguthaben von 79,5 Mio. Euro. Hinzu kommt eine nicht ausgenutzte Bankkreditlinie von 39,2 Mio. Euro, die nach Rückführung des Gesellschafterdarlehens über 180,8 Mio. Euro und Umschuldung durch ein Bankdarlehen darüber hinaus zur Verfügung steht.

VI. Forschung und Entwicklung

Die Forschungsaktivitäten der rund 100 Fachabteilungen in der LBK Hamburg GmbH werden von der unternehmenseigenen Site Management Organisation Proresearch betreut, koordiniert und unterstützt. Insgesamt führen die LBK-Kliniken etwa 400 Studien und Forschungsprojekte pro Jahr durch. Bei rund 70 Prozent der Studien geht es um neue Medikamente, auch Medizinprodukte wie kardiologische oder orthopädische Implantate werden im Auftrag der Industrie geprüft. Daneben fördert proresearch auch Untersuchungen, die für den leitenden Arzt wissenschaftlich interessant sind, zum Beispiel Fragestellungen zu Diagnoseverfahren mit Medizinprodukten oder medizinischen Geräten, versorgungsökonomische Studien oder Datenerhebungen. In den LBK Forschungslaboratorien betreiben Biologen und Kliniker der Bereiche Kardiologie, Hämatologie und Onkologie auch Projekte der Grundlagenforschung zu neuen therapeutischen Verfahren.

Die Promedig gemeinnützige Gesellschaft für medizinische Innovation mbH plant, betreut und realisiert Projekte der gemeinnützigen Grundlagenforschung, vor allem zu Volkskrankheiten.

Alle Kliniken der LBK Hamburg GmbH sind als Akademische Lehrkrankenhäuser der Universität Hamburg an Lehr- und Forschungsaufgaben des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf beteiligt. Insbesondere bei der Prüfung und Entwicklung von Medizinprodukten besteht eine Kooperation mit der Technischen Universität Hamburg-Harburg.

Die Asklepios Klinik Barmbek der LBK Hamburg GmbH dient als europäisches Referenzklinikum in der Kooperation „Future Hospital“ mit den Firmen Microsoft und Intel für die Entwicklung neuer IT-Lösungen und -strukturen im Krankenhaus. Dabei geht es zum Beispiel um den Einsatz so genannter RFID-Transponder, die eine zusätzliche Sicherheit etwa bei der Verarbeitung und Verabreichung von Blutprodukten gewährleisten sollen, aber auch um eine verbesserte sektorübergreifende Kommunikation mit niedergelassenen Ärzten.

Hamburg, den 31.03.2006

Julia Kähning, Geschäftsführer

Dr. Jörg Weidenhammer, Geschäftsführer

Dr. Heiner Meyer zu Lösebeck, Geschäftsführer

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2005

Aktiva

	31.12.2005		1.1.2005	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Software	16.747.514,05		12.653.490,33	
2. Geschäfts- oder Firmenwert	11.723.466,00		0,00	
3. Geleistete Anzahlungen	22.898,40	28.493.878,45	238.731,62	12.892.221,95
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Betriebsbauten	806.289.408,37		0,00	
2. Technische Anlagen	55.912.667,60		174.404,28	
3. Einrichtungen und Ausstattungen	106.121.660,00		78.007.094,38	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	47.796.148,53	1.016.119.884,50	2.436.845,79	80.618.344,45

III. Finanzanlagen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen	126.989,00		0,00	
2. Beteiligungen	38.400,00		38.400,00	
3. Sonstige Ausleihungen	158.363,53	323.752,53	139.777,04	178.177,04
		1.044.937.515,48		93.688.743,44

B. Umlaufvermögen

I. Vorräte

1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	13.495.113,61		12.906.264,98	
2. Unfertige Leistungen	9.285.020,16		8.215.497,56	
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.564.102,98		2.157.134,22	
4. Geleistete Anzahlungen	0,00	25.344.236,75	12.000,00	23.290.896,76

II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	115.131.263,16		123.605.935,65	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 593.567,79 (1.1.2005 EUR 649.445,42) -				
2. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg	4.972.528,26		392.214,51	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (1.1.2005 EUR 0,00) -				
3. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	168.166.051,85		158.126.228,55	
- davon nach dem KHEntG und der BPfIV EUR 36.873.676,35 (1.1.2005 EUR 22.994.476,00) -				
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 99.537.626,37 (1.1.2005 EUR 2.453.541,00) -				
4. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00		733.877.194,40	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (1.1.2005 EUR 0,00) -				
5. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	193,65		0,00	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 0,00 (1.1.2005 EUR 0,00) -				
6. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.897,68		0,00	
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 10.897,68 (1.1.2005 EUR 0,00) -				
-				
7. Sonstige Vermögensgegenstände	9.523.278,06	297.804.212,66	11.171.388,47	1.027.172.961,58
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr EUR 2.156.003,01 (1.1.2005 EUR 1.821.653,75) -				
III. Schecks, Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		79.451.897,86		19.836.322,03
		402.600.347,27		1.070.300.180,37

C. Rechnungsabgrenzungsposten

	783.138,68		1.049.322,01	
		1.448.321.001,43		1.165.038.245,82

Passiva

	31.12.2005 EUR	EUR	1.1.2005 EUR
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		1.000.000,00	1.000.000,00
II. Kapitalrücklagen		166.285.556,85	91.885.556,85
III. Gewinnrücklagen			
1. Unterschiedsbetrag aus der Konsolidierung	436.505,46		
2. Geschäfts- und Firmenwert	-252.249,44	184.256,02	184.256,05
IV. Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter		107.729,12	9.260,74
V. Bilanzverlust		6.923.126,92	0,00
		160.654.415,07	93.079.073,64
B. Darlehen der FHH		118.625.000,00	0,00
C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens			

1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	482.194.230,82	353.956.655,23
2. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	19.361.068,41	18.634.977,77
3. Sonderposten aus Zuweisungen und Zuschüssen Dritter	7.119.657,91	7.560.653,06
	508.674.957,14	380.152.286,06
D. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	34.631.463,68	38.603.405,14
2. Steuerrückstellungen	1.937.024,14	2.074.765,39
3. Sonstige Rückstellungen	132.059.505,62	128.841.792,95
	168.627.993,44	169.519.963,48
E. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.840.869,84	10.655.061,99
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 2.730.589,20 (1.1.2005 EUR 1.844.479,61)-		
2. Erhaltene Anzahlungen	3.631,02	236.220,00
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 3.631,02 (1.1.2005 EUR 236.220,00)-		
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	28.536.674,69	32.504.456,49
-davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 25.565.534,81 (1.1.2005 EUR 32.474.708,42)-		
4. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	6.937.935,74	2.624.944,61
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 6.937.935,74 (1.1.2005 EUR 2.624.944,61)		
-		
5. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	69.481.803,57	139.544.187,64
- davon nach dem KHEntgG und der BpflV EUR 27.734.206,00 (1.1.2005 EUR 994.476,00) -		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 69.481.803,57 (1.1.2005 EUR 139.544.187,64) -		
6. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	657.774,20	833.589,08
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 657.774,20 (1.1.2005 EUR 833.589,08) -		
7. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	181.600.582,00	299.425.000,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 181.600.582,00 (1.1.2005 EUR 299.425.000,00) -		
8. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	41.703,48	0,00
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 41.703,48 (1.1.2005 EUR 0,00) -		
9. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	203.913,73	2.886,83
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 203.913,73 (1.1.2005 EUR 2.886,83) -		
10. Sonstige Verbindlichkeiten	177.499.393,13	34.287.925,09
- davon aus Steuern EUR 6.413.449,26 (1.1.2005 EUR 7.817.902,24) -		
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 10.163.913,30 (1.1.2005 EUR 9.373.142,32) -		
- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr EUR 28.651.574,55 (1.1.2005 EUR 27.813.666,61) -		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren EUR 118.633.581,58 (1.1.2005 EUR 6.473.084,49) -		
	488.804.281,40	520.114.271,73
F. Rechnungsabgrenzungsposten	2.934.354,38	2.172.650,91
	1.448.321.001,43	1.165.038.245,82

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005

	2005	
	EUR	EUR
1. Erlöse aus allgemeinen Krankenhausleistungen	644.156.133,78	
2. Erlöse aus Wahlleistungen und Liquidationserlöse	14.428.954,45	
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	21.461.936,40	
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	9.495.312,54	
5. Bestandsveränderung an fertigen und unfertigen Erzeugnissen und Leistungen	354.994,22	
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	1.004.239,62	
7. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand, soweit nicht unter Nr. 11	26.857.163,38	
8. Sonstige betriebliche Erträge	61.162.243,84	798.920.978,23
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre, EUR 0,00 -		
9. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	428.125.060,01	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	104.401.399,68	532.526.459,69
- davon für Altersversorgung EUR 26.493.463,22 -		
10. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	120.290.337,92	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	26.228.950,67	146.519.288,59
Zwischenergebnis		119.875.229,95
11. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	32.744.191,87	
- davon Fördermittel nach dem KHG EUR 27.165.143,46 -		
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KGH und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	34.937.500,36	
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/Verbindlichkeiten nach dem KGH und auf Grund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	32.672.919,47	
14. Aufwendungen für die nach der KGH geförderte Nutzung von Anlagegegenständen	2.634.169,03	
15. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	56.952.344,53	
16. Sonstige betriebliche Aufwendungen	93.879.721,32	-118.421.462,12
- davon aus Ausgleichsbeträgen für frühere Geschäftsjahre EUR 0,00 -		
Zwischenergebnis		1.453.767,83
17. Erträge aus Beteiligungen		2.749,40
18. Erträge aus anderen Finanzanlagen		5.591,17
19. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		2.687.580,79
20. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		9.445.544,33
21. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 5.295.655,14
22. Steuern		1.621.421,15
- davon vom Einkommen und vom Ertrag EUR 1.547.275,11 -		
23. Jahresfehlbetrag		- 6.917.276,29
24. Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		5.850,63
25. Bilanzverlust		- 6.923.126,92

Anhang

1. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die LBK Hamburg GmbH erstellt zum 31. Dezember 2005 einen Konzernabschluss nach den Vorschriften der §§ 290 ff. HGB unter Berücksichtigung der Vorschriften der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV), des Krankenhausfinanzierungsgesetzes (KHG), des Hamburgischen Krankenhausfinanzierungsgesetzes (HmbKHG), des Krankenhausentgeltgesetzes (KHEntgG) und der Bundespflegesatzverordnung (BpflV) sowie der Abgrenzungsverordnung (AbgrV).

In den Konzernabschluss sind folgende Unternehmen zum 1.1.2005 einbezogen worden :

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil der LBK Hamburg GmbH an der Gesellschaft in %
LBK Hamburg GmbH, Hamburg	-
Cleaning in Gesundheitsbetrieben CleaniG GmbH, Hamburg	100
ProVivere GmbH, Hamburg	100
Textilversorgung in Gesundheitsbetrieben TexiG GmbH, Hamburg	100
Privita GmbH, Hamburg	100
PROMEDIG gGmbH, Hamburg	100
Medizinische Fitness und Wellness GmbH Hamburg vital, Hamburg	51

Während des Geschäftsjahres sind folgende Gesellschaften einbezogen worden :

LBK Dienstleistungsgesellschaft mbH, Hamburg	100
Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH, Hamburg	74,98
Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH, Königstein	94

Die LBK Dienstleistungsgesellschaft mbH wurde im Jahr 2005 gegründet und hat ihre Geschäftstätigkeit im Dezember 2005 aufgenommen.

Zum 30.6.2005 hat die LBK Hamburg GmbH Anteile in vorstehend genannter Höhe an der Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH und der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH erworben, so dass diese beiden Gesellschaften zum 30.6.2005 erstmals zu konsolidieren sind.

Die von der Asklepios Westklinikum Hamburg GmbH gehaltenen Anteile von 51 % an der WKS — Westklinikum Service GmbH sowie von 53 % an der Asklepios medi top Pflegedienst und Service GmbH werden wegen Geringfügigkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Zum Zweck eines verbesserten Einblicks in die Vermögenslage wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern gesondert ausgewiesen.

Für den Bilanzvergleich wird aus diesen Gründen die Eröffnungsbilanz des LBK Hamburg Konzerns zum 1.1.2005 herangezogen.

2. Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung wurden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit den auf sie entfallenden Eigenkapitalanteilen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung verrechnet. Aktive Unterschiedsbeträge werden als Firmenwert, bzw. offen mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Passive Unterschiedsbeträge werden als Gewinnrücklagen ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Umsätze, Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen sowie daraus resultierende Zwischenergebnisse wurden nach handelsrechtlichen Grundsätzen eliminiert.

3. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Im Anlagevermögen werden die Erbbaurechte entsprechend den Bestimmungen des Übertragungsplanes und des Beteiligungsvertrages in den Positionen Grundstücke und grundstückgleiche Rechte und Technische Anlagen unter Berücksichtigung linearer Abschreibungen ausgewiesen. Die Wertansätze zum Zeitpunkt der Einbringung entsprechen den gutachterlichen Zeitwerten. Im übrigen wird das Anlagevermögen der LBK Hamburg GmbH zu den im Rahmen der Einbringung angesetzten Zeitwerten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt.

Das Anlagevermögen aller übrigen Tochtergesellschaften ist zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen angesetzt. Darüber hinaus wurden durch Gutachten Unterschiede zwischen den Zeitwerten und den Restbuchwerten des erworbenen Sachanlagevermögens der per 30.6.2005 erworbenen Tochtergesellschaften festgestellt. In Verrechnung mit den Unterschiedsbeträgen aus der Erstkonsolidierung und gemindert um planmäßige lineare Abschreibungen wurden diese Wertansätze im Sachanlagevermögen ausgewiesen.

Anlagegegenstände mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von bis zu Euro 410,00 (ohne Umsatzsteuer) und einer Nutzungsdauer von bis zu drei Jahren sowie geringwertige Anlagegegenstände werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Die Anlagen im Bau werden mit den bis zum Bilanzstichtag angefallenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Dem aus Fördermitteln und sonstigen Zuwendungen finanzierten Anlagevermögen stehen in Höhe der Buchwerte auf der Passivseite der Bilanz die Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens gegenüber. In Höhe der noch nicht verwendeten Zuwendungen werden entsprechende Verbindlichkeiten nach dem KHG passiviert.

Das Finanzanlagevermögen wird zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert.

Die Vorräte des medizinischen Bedarfs sowie des Wirtschaftsbedarfs auf den Stationen und in den Funktionsbereichen wurden teilweise am 31.12.2005 mittels Inventur aufgenommen. Aus der Neubewertung sind Festwerte nach § 240 Abs. 4 HGB gebildet worden. Die Vorräte wurden zu gleitenden Durchschnittspreisen einschließlich Umsatzsteuer bewertet.

Die unfertigen Leistungen betreffen am Bilanzstichtag noch nicht entlassene Patienten (Überlieger), für die Fallpauschalen abzurechnen sind. Die Bewertung erfolgt mit den anteiligen Erlösen je Fallpauschale nach DRG.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nennbetrag unter Abzug angemessener Pauschal- und Einzelwertberichtigungen bilanziert.

Unter den Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht werden Ansprüche auf pauschale Fördermittel und Einzelfördermittel zur Finanzierung von Investitionen in Höhe der Bewilligungen angesetzt. Darüber hinaus werden unter den Forderungen nach dem Krankenhausentgeltgesetz Ausgleichsansprüche nach der Bundesgesetzverordnung, nach dem Krankenhausentgeltgesetz und aus Budgetverhandlungen bilanziert.

Das festgesetzte Stammkapital der LBK Hamburg GmbH beträgt gern. Gesellschaftsvertrag 1 Mio. Euro. Unter den Kapitalrücklagen wird das per 1.1.2005 im Zuge der Auftrennung eingebrachte Eigenkapital von 91.886 TEUR ausgewiesen. Hinzu kommt ein Betrag von 74.400 TEUR Euro aus der Einbringung einer Forderung auf Zuzahlung in das Eigenkapital durch die Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH.

Aus der Kapitalkonsolidierung der zum 1.1.2005 einbezogenen Tochtergesellschaften sind passive Unterschiedsbeträge von 436.505,46 Euro entstanden, die ihrem Charakter entsprechend zu den Gewinnrücklagen zählen. Aktive Unterschiedsbeträge von

252.249,41 Euro sind entsprechend § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB offen mit den Gewinnrücklagen verrechnet worden.

Aus der Erstkonsolidierung des Asklepios Westklinikums Hamburg GmbH sowie der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau GmbH sind zum 1.7.2005 aktivische Unterschiedsbeträge in Höhe von 51.049 TEUR entstanden, die in Höhe der Differenz zwischen den Zeitwerten und den Restbuchwerten von 44.547 TEUR dem Sachanlagevermögen zugerechnet wurden. Der unter Gegenrechnung bisher nicht bilanzierter Pensionsverpflichtungen (5.577 TEUR) verbleibende Betrag von 12.079 TEUR wird als Firmenwert ausgewiesen.

Die Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in angemessener Höhe gebildet.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Unter den Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht werden noch nicht verwendete Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen ausgewiesen. Darüber hinaus werden unter den Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht Ausgleichsverpflichtungen nach der Bundespflegesatzverordnung und dem Krankenhausentgeltgesetz bilanziert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Die Gliederung und Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem beigefügten Anlagenachweis ersichtlich. Die sonstigen Ausleihungen enthalten ausnahmslos Genossenschaftsanteile.

Nach Eintritt der aufschiebenden Bedingung (Ausübung der vertraglich vereinbarten Option zur Kaufpreisfinanzierung) ist die Forderung gegen die LBK Hamburg Immobilien AöR rückwirkend im Jahre 2005 an die Asklepios LBK Beteiligungsgesellschaft abgetreten worden. Diese Verbindlichkeit über 299,425 Mio. Euro wird entsprechend dem Beteiligungsvertrag in Höhe von 118,625 Mio. Euro als erweitertes Eigenkapital ausgewiesen, da für dieses Darlehen nach dem Beteiligungsvertrag nur eine bedingte Rückzahlungsverpflichtung besteht und das Darlehen den übrigen Darlehen im Rang nachsteht. Die restlichen 180,8 Mio. Euro aus der Kaufpreisfinanzierung werden dem Fremdkapital zugerechnet.

Unter den Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens werden die nach dem Hamburgischen Krankenhausgesetz gewährten und zweckentsprechend verwendeten Fördermittel sowie andere Zuwendungen ausgewiesen. Diese Sonderposten werden im Zuge der Abnutzung des damit geförderten Sachanlagevermögens rätierlich aufgelöst.

Im Zuge der Auftrennung des LBK Hamburg sind die durch Tarifvertrag für Arbeiter und Angestellte mit Wirkung zum 1. Januar 2001 neu geregelten Altersversorgungsansprüche auf die LBK Hamburg GmbH übertragen worden. Die Finanzierung erfolgt für die zu diesem Zeitpunkt aktiven Mitarbeiter über eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen wurden in Höhe der Versorgungsverpflichtungen der Unterstützungskasse des LBK Hamburg e.V. gemindert um das dafür gebildete Deckungskapital der Volksfürsorge gebildet. Ferner werden unter den Pensionsrückstellungen direkt erteilte Versorgungszusagen passiviert.

Die Bewertung sowohl der mittelbar an die Unterstützungskasse übertragenen Altersversorgungsansprüche wie die der direkten Pensionsverpflichtungen erfolgte gemäß § 253 HGB zu Teilwerten gemäß § 6a Abs. 3 EStG unter Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck mit einem Rechnungszins von 6 %. Dabei wurde von einer planmäßigen Pensionierung im Alter von 65 Jahren ausgegangen. Dieser Rückstellung liegen versicherungsmathematische Gutachten für alle Gesellschaften zugrunde.

Die Bewertung des Deckungskapitals erfolgt gem. Bestätigung der Volksfürsorge vom 20.02.2006.

Die Rückstellung für Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen umfasst neben den vertraglich geregelten Anwärtern sämtliche Arbeitnehmer, die bis zum Auslaufen des Tarifvertrages am 31. Dezember 2009 das 60. Lebensjahr vollenden und damit die Voraussetzungen für den Beginn eines Altersteilzeitarbeitsverhältnisses erfüllen. Die ermittelten Barwerte für die unregelmäßig Anwärter wurden in Höhe der erwarteten Inanspruchnahme von 32,4 % wie im Vorjahr gewichtet und den Rückstellungen zugeführt. Der Bewertung liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten zugrunde. Die Berechnung dieser Rückstellung erfolgt gem. der IDW Stellungnahme zur Bilanzierung von Altersteilzeitverpflichtungen nach IAS und nach handelsrechtlichen Vorschriften unter Verwendung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 %. Bei der Berechnung werden im Teilzeit- und Blockmodell die Aufstockungs- und Abfindungsleistungen, sowie im Blockmodell zusätzlich die Erfüllungsrückstände berücksichtigt.

Der LBK Hamburg Konzern weist im Rahmen des Jahresabschlusses Abfindungsrückstellungen für den weiteren geplanten Personalabbau bei der LBK Hamburg GmbH von TEUR 15.943 aus.

Die Schadensrückstellungen für Arzthaftpflichtschäden der LBK Hamburg GmbH wurden gem. aktueller Analyse inkl. der Rückstellungen für die Schadensbearbeitungskosten wie im Vorjahr durch die Fa. B&W Deloitte GmbH mit Gutachten vom 17.02.2006 auf Angemessenheit untersucht. Dabei wurden auf Basis der Schadenszahlungen aus den Jahren 1995 bis 2005 nach der Chain-Ladder-Methode und der Ferguson-Methode Rückschlüsse auf die zu bildenden Schadenersatzrückstellungen gezogen. Unter Berücksichtigung auch der nicht erneut näher untersuchten Alt-Fälle sowie der IBNR Schäden ergibt sich ein Gesamtrückstellungsbedarf von TEUR 44.409.

Da der Landesbasisfallwert 2005 von der Schiedsstelle unter dem Vorbehalt einer Korrektur auf 2.970,73 Euro festgesetzt wurde und von den Krankenkassen in den Budgetverhandlungen 2005 eine Korrektur auf 2.863 Euro vor Kappung gefordert wurde, ist eine Rückstellung für die Korrektur des Landesbasisfallwertes 2005 als Differenz zwischen den vereinbarten Erlösbudgets 2005 und den fiktiven Erlösbudgets auf Basis des letztgenannten Landesbasisfallwertes über TEUR 1.231 gebildet worden.

Ferner werden weitere Rückstellungen für Verpflichtungen aus Jubiläen, Urlaubsansprüchen einschließlich der Abgeltung von Überstunden, Bereitschaftsdiensten und Zeitzuschlägen, aus Jahresabschluss- und Prüfungskosten, aus Prozesskosten, aus Aufwendungen für unterlassene Instandhaltungen und für ausstehende Rechnungen ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Posten	RESTLAUFZEIT			Gesamt TEUR
	bis 1 Jahr TEUR	1 bis 5 Jahre TEUR	über 5 Jahre TEUR	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.731	3.538	17.572	23.841
Erhaltene Anzahlungen	4	-	-	4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	25.565	2.971	-	28.536
Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg	6.938	-	-	6.938
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	69.482	-	-	69.482
Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	658	-	-	658
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	181.600	-	-	181.600
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	42	-	-	42
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	204	-	-	204
Sonstige Verbindlichkeiten	28.652	30.214	118.633	177.499
Summe Verbindlichkeiten ²⁾	315.876	36.723	136.205	488.804

Die Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg betreffen insbesondere aus öffentlichen Haushalten gewährte Investitionszuschüsse für den Maßregelvollzug der LBK Hamburg GmbH sowie für zu erbringende Leistungen der ProVivere GmbH

Zur Besicherung des im Jahre 2006 zur Auszahlung gelangten Darlehens, welches von einem Bankenconsortium gewährt worden ist und mit dem die Verbindlichkeiten gegenüber der Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft über 180,8 Mio. Euro getilgt worden sind, ist im Geschäftsjahr 2005 eine Gesamtbriefgrundschuld über 220 Mio. Euro zu Lasten der Erbbaugrundbücher der LBK Hamburg GmbH und der Grundbücher der Asklepios Reha Klinik Bad Schwartau bestellt worden. Per 31.12.2005 waren von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 15.044 TEUR durch Grundpfandrechte besichert.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten wird die Verbindlichkeit aus dem Leasingvertrag zur Finanzierung des Neubaus des Klinikum Barmbek in Höhe von TEUR 156.203 per 31.12.2005 gegenüber der Objektgesellschaft ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern betreffen mit TEUR 181.369 die Asklepios LBK Hamburg Beteiligungsgesellschaft mbH, die aus der Ausübung der gem. Beteiligungsvertrag eingeräumten Option zur Kaufpreisfinanzierung zuzüglich Zinsen resultiert. Die restlichen 232 TEUR betreffen die LBK Hamburg Immobilien AöR.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Erträge aus Krankenhausleistungen setzen sich wie folgt zusammen:

Posten	TEUR
Erlöse aus Abteilungspflegesätzen	62.134
Erlöse aus Basispflegesatz	24.879
Erlöse aus DRG-Fallpauschalen und sonstigen Entgelten (KHEntgG)	553.698
Erlöse aus Fallpauschalen und Sonderentgelten nach BpflV	2.707
Sonstige Entgelte nach KHEntgG	25.031
Erlöse aus vor- und nachstationärer Behandlung	4.650
Erlöse aus Ausbildungsstättenumlage	2.059
Erlöse aus allgemeinen stationären Heilbehandlungen	4.341
Erlöse aus sonstigen Krankenhausleistungen und integrierter Versorgung	1.551
Erträge aus Krankenhausleistungen ohne Ausgleich	681.050
Ausgleiche nach dem KHEntgG und der BpflV für laufendes Jahr	5.106
Ausgleiche nach dem KHEntgG und der BpflV für Vorjahre	-22.000
Summe Erträge aus Krankenhausleistungen	664.156

Unter dem Posten Sonstige betriebliche Erträge werden Erträge in Höhe von TEUR 61.162 ausgewiesen. Diese betreffen:

Posten	TEUR
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	20.308
Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben	17.382
Erträge aus Erstattungen des Personals und betriebsfremder Personen	3.253
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	1.759
Erträge aus Schadensabwicklungen	567
Erträge aus Zuschüssen der Freien und Hansestadt Hamburg	631
Erträge aus Anlagenabgängen	648
Andere ordentliche Erträge	11.332

Übrige periodenfremde Erträge	5.282
Gesamt	61.162

Unter dem Posten Sonstige betriebliche Aufwendungen werden Aufwendungen von TEUR 93.880 ausgewiesen. Diese betreffen:

Posten	TEUR
Verwaltungsbedarf	19.614
Zentrale Dienstleistungen	74
Instandhaltung	34.443
Gebühren, Versicherungen	3.927
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen	4.874
Sonstige ordentlichen Aufwendungen	16.888
Verluste aus Anlagenabgängen	1.883
Periodenfremde Aufwendungen	12.177
Gesamt	93.880

5. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es bestehen keine angabepflichtigen Haftungsverhältnisse.

Es bestehen folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Posten	TEUR
Miet- und Leasingverträge	17.495
Bestellobligo	5.074
Neubau Asklepios Klinik Barmbek (Vertrag MOLITA / Bayer. Landesbank)	5.475
Entschädigung im Falle vorzeitiger Vertragsbeendigung (Notstrom HEW, Wärmeliefervertrag)	2.339
Gesamt	30.383

6. Sonstige Angaben

Anzahl der Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren folgende Mitarbeiter aktiv beschäftigt:

	2005	2004
Angestellte	9.860	9.724
Gewerbliche Mitarbeiter	1.264	1.014
Auszubildende	933	912
Gesamt	12.057	11.650

Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrates des LBK Hamburg AÖR (1.1.2005 bis 5.4.2005)

Vom Senat bestellte Mitglieder:

Senator Jörg Dräger, Ph.D., Behörde für Wissenschaft und Gesundheit Vorsitzender
 Prof. Dr. Dr. Stephan Ahrens, Ärztlicher Direktor Asklepios Westklinikum Hamburg
 Thorsten Hammer, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft Hammer & Partner, Bremen
 Peter Lindlahr, Leiter der Präsidiabteilung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
 Prof. Dr. Eberhard Meincke, Partner der Anwaltssozietät White & Case, Hamburg
 Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg, Universität Hannover – Fachbereich
 Wirtschaftswissenschaften
 Prof. Dr. Roland Tauber, Leitender Arzt der Urologie AK Barmbek
 Andre Tegtmeier, Abteilungsleiter der Finanzbehörde - Vermögens- und Beteiligungsverwaltung -
 Elmar Willebrand, Hauptgeschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH

Von den Arbeitnehmer/innen gewählte Mitglieder:

Wolfgang Rose, Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg stellv.
 Vorsitzender
 Angela Dickhöver-Döring, Marburger Bund - Landesverband Hamburg e.V. -
 Inge Kreffter, AK Barmbek
 Karl-Günther Mühlenpfordt, Gesamtpersonalrat
 Kirsten Rautenstrauch, AK Altona
 Katharina Ries-Heidtke, Gesamtpersonalrat
 Hilke Stein, Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg -
 Angelika Woischwill, Gesamtpersonalrat

Mitglieder des Aufsichtsrates der LBK Hamburg GmbH (ab 5.4.2005)

Vom Senat bestellte Mitglieder:

Senator Jörg Dräger, Ph.D., Behörde für Wissenschaft und Gesundheit Vorsitzender bis 14.12.2005
 Prof. Dr. Dr. Stephan Ahrens, Ärztlicher Direktor Asklepios Westklinikum Hamburg
 Prof. Dr. Dieter Feddersen, Anwaltssozietät Feddersen, Heuer & Partner ab 29.11.2005 Vorsitzender ab 14.12.2005
 Thorsten Hammer, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungssozietät Hammer & Partner, Bremen
 Prof. Dr. Eberhard Meincke, Partner der Anwaltssozietät White & Case, Hamburg
 Prof. Dr. J.-Matthias Graf von der Schulenburg, Universität Hannover – Fachbereich Wirtschaftswissenschaften bis 29.11.2005
 Prof. Dr. Roland Tauber, Leitender Arzt der Urologie AK St. Georg
 Andre Tegtmeier, Beratungsgesellschaft für Beteiligungsverwaltung Leipzig mbH
 Elmar Willebrand, Hauptgeschäftsführer der Asklepios Kliniken GmbH

Vom Amtsgericht Hamburg als Vertreter der Arbeitnehmer bestellte Mitglieder:

Wolfgang Rose, Vorsitzender der Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg stellv. Vorsitzender
 Inge Kreffter, AK Barmbek
 Dr. Heinzpeter Moecke, Ärztlicher Direktor AK Nord
 Karl-Günther Mühlenpfordt, Gesamtbetriebsrat
 Kirsten Rautenstrauch, AK Altona
 Katharina Ries-Heidtke, Gesamtbetriebsrat
 Hilke Stein, Gewerkschaft ver.di - Landesbezirk Hamburg -
 Dr. Ronald M. Wolf, AK Nord

Für das Geschäftsjahr 2005 ist für die Tätigkeit der Aufsichtsratsmitglieder ausschließlich eine Aufwandsentschädigung von EUR 400 zuzüglich 15 % Auslagen im Gesamtbetrag von TEUR 7 gezahlt worden.

Vorstand

Mitglieder des Vorstandes und der Geschäftsführung waren in 2005:

Herr Prof. Heinz Lohmann (bis 05.04.2005)
 Herr Karsten Becker (bis 05.04.2005)
 Frau Julia Kähning
 Dr. Jörg Weidenhammer
 Dr. Heiner Meyer zu Lösebeck (ab 05.04.2005)

Die Gesamtbezüge des Vorstandes und der Geschäftsführung betragen in 2005 TEUR 834.

Hamburg, den 31.03.2006

Julia Kähning (Geschäftsführer)

Dr. Jörg Weidenhammer (Geschäftsführer)

Dr. Heiner Meyer zu Lösebeck (Geschäftsführer)

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2005

	Anschaffungs- und Herstellungskosten							31.12.2005
	1.1.2005	Erst-konsolidierung zum 30.6.2005	Zugänge Erbbau-recht	Zugänge des Geschäfts-jahres	Umbuchungen	Abgänge		
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögens-gegenstände								
1. Software	12.755.158,36	570.592,00	0,00	9.554.249,32	248.092,82	39.079,24	23.089.013,26	
2. Geschäfts-oder Firmenwert	0,00	12.140.305,11	0,00	0,00	0,00	0,00	12.140.305,11	
3. Geleistete Anzahlungen	238.731,62	0,00	0,00	22.898,40	-238.731,62	0,00	22.898,40	

	12.993.889,98	12.710.897,11	0,00	9.577.147,72	9.361,20	39.079,24	35.252.216,77
II. Sachanlagen							
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	0,00	80.111.127,39	641.636.881,20	114.726.770,34	7.770.836,26	194.554,75	844.051.060,44
2. Technische Anlagen	417.798,33	16.565.836,93	42.719.711,24	15.310.491,11	288.634,31	0,00	75.302.471,92
3. Einrichtungen und Ausstattungen	78.375.813,83	21.260.248,25	0,00	49.614.726,19	2.359.191,61	5.284.673,13	146.325.306,75
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	2.436.845,79	25.077.505,11	16.425.861,39	16.288.844,53	-10.428.023,38	2.004.884,91	0,00 47.796.148,53
	81.230.457,95	143.014.717,68	700.782.453,83	195.940.832,17	-9.361,20	7.484.112,79	1.113.474.987,64
III. Finanzanlagen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	126.989,00	0,00	0,00	0,00	0,00	126.989,00
2. Beteiligungen	38.400,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	38.400,00
3. Sonstige Ausleihungen	139.777,04	16.814,76	0,00	5.960,00	0,00	4.188,27	158.363,53
	178.177,04	143.803,76	0,00	5.960,00	0,00	4.188,27	323.752,53
	94.402.524,97	155.869.418,55	700.782.453,83	205.523.939,89	0,00	7.527.380,30	1.149.050.956,94

	1.1.2005	Erstkonsolidierung zum 30.06.2005	Abschreibungen		Abgänge	31.12.2005
	EUR	EUR	Zugänge	Umbuchungen	EUR	EUR
			EUR	EUR		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Software	101.668,03	503.629,23	5.736.201,95	0,00	0,00	6.341.499,21
2. Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	12.162,28	404.676,83	0,00	0,00	416.839,11
3. Geleistete Anzahlungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	101.668,03	515.791,51	6.140.878,78	0,00	0,00	6.758.338,32
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	0,00	17.297.954,75	20.463.697,32	0,00	0,00	37.761.652,07
2. Technische Anlagen	243.394,05	12.909.614,68	6.236.795,59	0,00	0,00	19.389.804,32
3. Einrichtungen und Ausstattungen	368.719,45	18.002.146,43	24.110.972,84	0,00	2.279.543,73	40.202.294,99
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	612.113,50	48.209.715,86	50.811.465,75	0,00	2.279.543,73	97.353.751,38
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Ausleihungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	713.781,53	48.725.507,37	56.952.344,53	0,00	2.279.543,73	104.112.089,70
					Buchwerte	
					31.12.2005	31.12.2004
					EUR	EUR
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Software					16.747.514,05	12.653.490,33
2. Geschäfts- oder Firmenwert					11.723.466,00	0,00

3. Geleistete Anzahlungen	22.898,40	238.731,62
	28.493.878,45	12.892.221,95
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Bauten	806.289.408,37	0,00
2. Technische Anlagen	55.912.667,60	174.404,28
3. Einrichtungen und Ausstattungen	106.123.011,76	78.007.094,38
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	47.796.148,53	2.436.845,79
	1.016.121.236,26	80.618.344,45
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	126.989,00	0,00
2. Beteiligungen	38.400,00	38.400,00
3. Sonstige Ausleihungen	158.363,53	139.777,04
	323.752,53	178.177,04
	1.044.938.867,24	93.688.743,44

Kapitalflussrechnung des Konzerns

	2005 TEUR
Periodenergebnis	-6.917
Abschreibungen auf mit Eigenmitteln finanzierte Gegenstände des Anlagevermögens	23.193
Veränderung der Rückstellungen	-9.802
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, die aus Eigenmitteln finanziert wurden	1.317
Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	22.702
Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie andere Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-14.805
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	33.896
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	34
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	49.618
Geförderte, bezuschusste und pflegesatzfähige Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	33.760
Gewinne aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens, die gefördert wurden	-82
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	4.008
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-195.941
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-9.577
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	4
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-6
Veränderung der Sonderposten	95.506
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-72.328
Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	149.740
Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-1.449
Abnahme/Zunahme der zweckgebundenen Mittel	9.032
Veränderung Forderungen und Verbindlichkeiten nach dem KHG	-91.879
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	65.444
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	42.734
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Erstkonsolidierung	17.265
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	19.324
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	79.323

Eigenkapitalspiegel des Konzerns in €

	LBK zuzurechnendes Eigenkapital				Summe EK-LBK	Ausgleichs- posten anderer Gesellschafter	GESAMT-EK
	Gezeichnetes EK	Kapital- rücklagen	Gewinn- rücklagen	Konzernbilanz- verlust			
Stand 1.1.2005	1.000.000,00	91.885.556,85	184.256,05	0,00	93.069.812,90	9.260,74	93.079.073,64
Sacheinlage Forderung	0,00	74.400.000,00	0,00		74.400.000,00	0,00	74.400.000,00
Änderung durch Neukonsolidierung			0,00		0,00	98.468,38	98.468,38
Korrektur Gewinnrücklagen			-0,03				

Konzern- Bilanzverlust	0,00		0,00	-6.923.126,92	-6.923.126,92		6.923.126,92
Stand 31.12.2005	1.000.000,00	166.285.556,85	184.256,02	-6.923.126,92	160.546.685,95	107.729,12	160.654.415,07

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der LBK Hamburg GmbH, Hamburg, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung sowie Eigenkapitalpiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der KHBV liegt in der Verantwortung der Geschäftsführung der LBK Hamburg GmbH. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, den 5. April 2006

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Stellmach, Wirtschaftsprüfer

Klindworth, Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich während des Geschäftsjahres 2005 anhand der schriftlichen und mündlichen Berichte der Geschäftsführung regelmäßig über den Geschäftsverlauf, die Lage der LBK Hamburg GmbH und die beabsichtigte Geschäftspolitik unterrichtet sowie dessen Geschäftsführung überwacht.

Über alle für die Gesellschaft wesentlichen Vorgänge ist der Aufsichtsrat jeweils zeitnah und umfassend informiert worden. Im Geschäftsjahr 2005 fanden vier Sitzungen des Aufsichtsrats statt. In diesen hat die Geschäftsführung dem Aufsichtsrat über den Geschäftsverlauf sowie alle Vorgänge von wesentlicher Bedeutung berichtet. Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung, namentlich die nach Gesetz und Satzung an seine Zustimmung gebundenen Geschäfte, hat der Aufsichtsrat sorgfältig geprüft und — soweit erforderlich — seine Zustimmung erteilt.

Der Konzernabschluß und der Jahresabschluß zum 31. Dezember 2005 sowie der Konzernlagebericht und der Lagebericht sind vom Abschlußprüfer, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und uneingeschränkt bestätigt worden. Die Prüfungsberichte lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor und wurden in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 7. Juni 2006 ausführlich behandelt. Daran nahm auch der Abschlußprüfer teil und hat dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Abschlußprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen.

Nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfung des Aufsichtsrats sind keine Einwendungen gegen den Konzernabschluß, den Jahresabschluß sowie die Lageberichte zu erheben. Der Aufsichtsrat hat den von der Geschäftsführung aufgestellten Jahresabschluß und Konzernabschluß zustimmend zur Kenntnis genommen.

Der Gesellschafterversammlung wird empfohlen, den Jahresabschluß 2005 der LBK Hamburg GmbH festzustellen und den Konzernabschluß 2005 zu billigen.

Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung an, den Jahresfehlbetrag 2005 in Höhe von EUR 4,5 Mio. auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistung im abgelaufenen

Geschäftsjahr.

Hamburg, 20. Juli 2006

Prof. Dr. Dieter Feddersen, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Gesellschafterversammlung LBK Hamburg am 6.10.2006

TOP 1: Jahresabschluss 2005 der LBK Hamburg GmbH und Konzernabschluss 2005

Der Aufsichtsrat der LBK Hamburg GmbH hatte bereits in seiner Sitzung am 7.6.2006 beschlossen, der Gesellschafterversammlung die Feststellung des Jahresabschlusses 2005 sowie den Vortrag des Jahresfehlbetrages 2005 in Höhe von EUR 4,5 Mio auf neue Rechnung zu empfehlen. In seiner Sitzung am 6.10.2006 hat er nunmehr ergänzend beschlossen, der Gesellschafterversammlung die Entlastung der Geschäftsführung und des Aufsichtsrates zu empfehlen.

Herr Dr. Klemmt-Nissen nimmt Bezug auf die Beschlussvorlage für die Gesellschafterversammlung vom 9.6.2006. Das Petitum wird ergänzt um die Feststellung des Konzernabschlusses 2005.

Die Gesellschafterversammlung beschließt sodann wie folgt:

1. Der Jahresabschluss 2005 der LBK Hamburg GmbH sowie der Konzernabschluss 2005 werden wie vorgelegt – s. Prüfungsberichte der KPMG Deutsche Treuhandgesellschaft AG mit Testaten vom 31.3.2006 bzw. 5.4.2006 - festgestellt.
2. Der im Geschäftsjahr 2005 entstandene Jahresfehlbetrag in Höhe von EUR 4,5 Mio. wird auf neue Rechnung vorgetragen.
3. Die Geschäftsführung wird für das Geschäftsjahr 2005 entlastet.
4. Der Aufsichtsrat wird für das Geschäftsjahr 2005 entlastet.

TOP 3: Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat beschließt bei sieben Enthaltungen, den Ausführungen im Bericht des Aufsichtsrates vom 20. Juli 2006 zuzustimmen.

TOP 3: Jahresabschluss 2005

Der Aufsichtsrat beschließt einstimmig,

1. den vorgelegten Jahresabschluss 2005 der LBK Hamburg GmbH und das Testat zustimmend zur Kenntnis zu nehmen,
2. den Vorsitzenden zur Unterzeichnung eines Berichtes mit folgendem Inhalt zu ermächtigen:
 - Der Aufsichtsrat hat sich anhand der schriftlichen und mündlichen Berichte der Geschäftsführung regelmäßig über den Geschäftsverlauf, die Lage des Unternehmens und die beabsichtigte Geschäftspolitik unterrichtet.
 - Der Aufsichtsrat hat die Unterlagen zum Jahresabschluss 2005 der LBK Hamburg GmbH geprüft. Die Prüfungen haben zu keinen Einwendungen geführt.
 - Der Aufsichtsrat nimmt den Jahresabschluss 2005 der LBK Hamburg GmbH und das Testat zustimmend zur Kenntnis. Der Gesellschafterversammlung wird empfohlen, den Jahresabschluss 2005 der LBK Hamburg GmbH festzustellen.
 - Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag der Geschäftsführung an, den Jahresfehlbetrag 2005 in Höhe von EUR 4,5 Mio. auf neue Rechnung vorzutragen.